

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anhängendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiczegasse Nr. 5.

Der Himmel klärt sich.

B u d a p e s t, 6. August.

Die schweren Gewitterwolken, die noch vor kurzer Zeit den politischen Himmel Europa's verdüsterten, verziehen sich nach und nach, die Staatsmänner und die Börsenmatadore können ruhig sich in den Bädern erfrischen, der Friede ist wieder für die nächste Zukunft gesichert. In England, das durch die irische Frage und die thörichte Vertrauensseligkeit Gladstones sich im europäischen Kongresse vollkommen nullifiziert hatte, sieht wieder Lord Salisbury am Steueruder und bürgt dafür, daß die traditionelle britische Politik nicht weiter durch die schönen Augen der Madame Nowikoff auf russische Fährwege geleitet wird. Der Kampf der monarchischen Parteien mit den Republikanern beschäftigt die Gemüther in Frankreich viel mehr, als daß die Revanchegedüste den Frieden stören könnten, nur wenn eine eiserne Hand die erbitterten Parteileidenschaften niederzuhalten im Stande wäre, könnte die französische Politik für den europäischen Frieden gefährlich werden. Fürst Bismarck hatte vollkommen das Richtige getroffen, als er allen Höflingen gegenüber nicht die Republik, sondern die Monarchie in Frankreich für den Frieden gefährlich hielt, und das Beispiel, das Paris der Welt gibt, ist nicht derart gestaltet, daß es auf die Nachbarstaaten, auf Spanien, Italien, Belgien und Holland im antimonarchischen Sinne wirken würde. Die sozialistische Arbeiterbewegung in Belgien ist ohne große Anstrengung unterdrückt worden, und die liberale Opposition der Kammer geht Hand in Hand mit der clerikalen Regierungspartei, um die große Arbeiterversammlung am 15. August in Brüssel, zu der sich die Sozialisten des ganzen Landes rüsten, vollkommen zu neutralisieren; die Agitation Desfuisseaux gegen die Monarchie und das Kapital hat die gebildeten, besitzenden Klassen hinreichend gewarnt, um nicht gar zu sehr überrascht zu werden.

Auch im ruhig behäbigen Holland gab es für einen Augenblick einen Aufstand, die Regierung konnte in Amsterdam im Interesse der Zivilisation die rohe Thierquälerei des Kalbspringens nicht erlauben, und als die Fischer in Amsterdam nach altgewohnter Weise einen lebendigen Kalb am Halse

auf einer über den Kanal gespannte Schnur aufhängen, um ihn aus ihren unter ihm hingleitenden Böten im Sprunge herabzureißen, verhinderte die Polizei das grausame Spiel, indem sie die Schnur entzweischchnitt. Doch die Menge wollte ihr traditionelles Vergnügen sich nicht rauben lassen und verfolgte die Polizei mit Steinwürfen; es kam zu einer ernstesten Gmeute mit Barricaden und Gewehrfeuern, das Militär mußte einschreiten, es gab fünfunddreißig Tode und über hundert Verwundete, aber die Menschlichkeit siegte dennoch, der Kalb war gerettet und gelangte ohne weitere Mißhandlungen unter das Messer einer holländischen Höckerin, um das Los aller gefangenen Kälbe zu theilen und gemüthlich verpeist zu werden.

Wiel ernster Jah es aber im Osten aus; der junge Fürst von Bulgarien, der noch, ehe er seinen dreißigsten Geburtstag feiern konnte, das Glück hatte, durch einen glänzenden Sieg sein Land und seinen Thron zu retten, versteht die Unabhängigkeit Bulgariens ganz anders, als der russische Czar, der in dem nebenbürtigen Sohne seines Heims nur einen gefügigen Vasallen sah, und nun plötzlich erfahren mußte, daß ein thatkräftiger Fürst Rußland den Weg nach Konstantinopel verlegt. Zum großen Erstaunen Europa's trat der Czar jetzt als der Verfechter des Berliner Vertrags auf; er hatte jedoch erklärt, daß er sich nicht länger durch den Pariser Frieden gebunden fühle, der ihm verboten hatte, an den Küsten des schwarzen Meeres ein Seearienal einzurichten und eine Kriegsflotte auf den Gewässern des Pontus zu halten; jetzt aber trat er für die Heilighaltung des Berliner Vertrages auf, und nahm eine drohende Stellung gegen die Person des Fürsten von Bulgarien ein. Doch die Maske des vertragstreuen Verfechters des Berliner Beschlusses fiel vom Antlitze der russischen Diplomatie, als der Czar erklärte, er habe den Freihafen von Batum auf; da dieser Hafenplatz in Berlin eben nur unter der Bedingung Rußland überlassen wurde, daß er das zollfreie Entrepot des Handels für alle feschahrenden Nationen Europa's werde. Die Unterzeichner des Berliner Vertrages nahmen sowohl die Unionspolitik des bulgarischen Fürsten, wie den Vertragsbruch Rußlands kühl zur Kenntnis; seitdem die Politik des Eisens und des Blutes inaugurirt wurde,

gibt es ja nur Machtfragen in Europa, die Verträge gelten nur so lange, als sie nicht gebrochen werden. Daß sie aber nicht gebrochen werden, dafür sorgt das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn. Diese zwei Großmächte gelüftet es nicht nach dem Besitz des Nächsten, sie wollen den Frieden erhalten und sind mächtig genug, um diesen ihren Willen durchzusetzen; ohne ihre Zustimmung kann keine Kanone in Europa abgefeuert werden. Der greise Kaiser von Deutschland will seine Tage in Ruhe beschließen, er hat in seinem langen Leben genug des Blutvergießens gesehen, als Kriegsfürst hat er den höchsten Ruhm und die höchste Würde gewonnen, jetzt will er als Friedensfürst enden, und hat trotz seines gläubigen Protestantismus dem Papst die Friedenshand geboten und die Kaiserliche willfährig modifiziert. Das Bündniß, das jedes Jahr in Gastein geknüpft wird, verbürgt Europa jenen Frieden, den es zu seiner Entwicklung nicht entbehren kann.

Wenn aber der äußere Friede gesichert war, blieb der innere bei uns wohl nicht ungefährdet. Eine ganze Reihe von Taktlosigkeiten und Mißverständnissen hat plötzlich die öffentliche Meinung Ungarns mit der Armee und den Hoffreien in einen Gegensatz gebracht, die Parteileidenschaften bemächtigt sich der Janski-Affaire, um Tisa zu stützen, oder die alte Frage der Theilung der gemeinsamen Armee wieder auf das Tapet zu bringen, während die Centralisten und Reaktionen in Wien die Gelegenheit ergriffen, um dem Dualismus und dem ungarischen Liberalismus wieder Eins am Zeuge zu flicken. Es hatte wirklich den Anschein, als ob die Stellung Tisa's gefährdet sei, doch klären sich auch hier die Mißverständnisse auf; es zeigt sich, daß kein übler Wille, keine Absicht an dem Grundgesetze des Dualismus zu rütteln an maßgebender Stelle obwaltet, und die zweihundertjährige Gedenkfeyer der Wiedereroberung Ofens gibt die passende Gelegenheit, um dem ungetrübten Einverständnis zwischen der Krone und der Nation einen feierlichen Ausdruck zu geben und lindernd Del auf die sturmbelegten Wogen der Volksversammlungen zu gießen. Die leidige Frage wird wohl ohne ernste Folgen einfach beigelegt werden.

Franz Pulsky.

Das ewige Räthsel.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Stuart Mill, der berühmte Verfasser von „Die Sittlichkeit der Frauen“, bemerkt gelegentlich, daß mancher Mann glaube, er kenne die Frauen, weil er zu mehreren, ja vielleicht zu vielen in einem zärtlichen Verhältnis gestanden habe. Er mag, wenn er ein guter Beobachter ist, und seine Erfahrung sich auf die „Qualität“ ebenso erstreckt, wie auf die „Quantität“, allerdings einen kleinen und ohne Zweifel einen wichtigen Theil der Frauennatur kennen gelernt haben; über alles Andere, was darin vorgeht, bleibt ein solcher Mann aber gerade am unwissendsten, denn vor Niemandem wird dies so streng verborgen, wie vor ihm... Seit Menschengedenken befaßt sich der Mann mit der Durchforschung und Begründung der weiblichen Natur, und noch immer heißt es: „Wir kennen das Weib nicht.“ Während die Mathematik, die Astronomie, die Völkerkunde, die Kulturgeschichte, kurz, alle exakten und empirischen Wissenschaften großartige Erfolge zu verzeichnen haben und das gesammte Geistesleben, ausschließlich der von ihm ausgehenden, beziehungsweise dasselbe bedingenden Weltanschauung in imponirender Weise umgestaltet, entwickelt und potenziert haben — stehen wir fast rathlos einem Dinge gegenüber, das uns Tag für Tag umgibt, unsere Ideen befruchtet, unser Geistesleben verklärt, unsere geistige Thätigkeit durch den Flügelschlag der Phantasie zu den idealsten Höhen emporträgt.

Wir fragen daher: „Was ist das Weib?“... Ist es jene vielgepriesene Inkarnation aller Vollkommenheiten, oder ist es bloß das Produkt von Faktoren, die mit den himmlischen Sphären weit weniger in Resonanz stehen, als mit den allgewöhnlichsten Dingen? Die Instrumente, mit welchen die geistreichen Repräsentanten des starken Geschlechtes dem Weibe ihre kritischen Stücke aufgespielt haben und noch immer aufspielen, sind sehr verschieden gestimmt. Eine einheitliche Melodie ist nirgends vorhanden, und selbst die „Zeit-

melodie“ von der Gottähnlichkeit dieses vielumwobenen Geschöpfes verbirgt sich hinter Schatthüllen von echt parisiäischer Mystik. Schopenhauer hat den Weibern den Gerechtigkeitsstimm abgesehen und sich darüber lustig gemacht, daß die Frauennormen in ihren letzten Konsequenzen so weit gehe, Frauen selbst für den Nichterstand heranzubilden. Man denkt nicht gering-schätzig, man denkt schlecht vom Weibe, wenn man bemerkt haben will, daß das Weib in dem Manne, den es liebt, das Werkzeug zu allen öffentlichen Hebelthaten und zu allen heimlichen — Feigheiten sucht. Man schilt das Weib rachsüchtig und bekennt sich auf Pythagoras, der, befragt, warum er seine Tochter seinem größten Feinde gegeben habe, antwortete: „Besser konnte ich mich nicht an ihm rächen, als ihm eine Frau zu geben, denn es gibt nichts Boshafteres auf der Welt...“ Darin aber muß man dem alten hellenischen Gelehrten, der das Licht der Weisheit im heiligen Nil, in Babylonien und im ganzen Bereiche der zu seiner Zeit bekannten Welt suchte, Recht geben: boshaft sind die Frauen gewöhnlich nur gegen ihre Männer... Und dann, was ist die Kaprixe einer Frau? Ist das nicht das Streben nach Dingen, die schwer oder gar nicht mit dem Vorhandenen, Bestehenden in Einklang zu bringen sind? Wenn die Frau kapriziös ist, so verlangt sie das, was sie nicht liebt. Sie will Etwas durchgehen, von dem sie die positive Ueberzeugung hat, daß es weder lange dauern kann, noch irgend welchen Werth hat. Durch Frauenkaprixe erwacht die Leidenschaft eine Stunde für das, was der schöne Engel sein ganzes Leben lang verabscheut.

Man sagt, Frauen hätten keinen Körpergeist. Weit gefehlt! Es gibt einen Punkt, wo die Interessen der erbittertesten Gegnerinnen identisch werden. Man kennt die Geschichte von den zwei Frauen, die sich mit starken Schritten dem Alter näherten und ihr Möglichtes thaten, um die Zahl ihrer Jahre zu verheimlichen. Deshalb hatten sie die Gewohnheit, wenn sie einander in den ersten Tagen des Jahres Besuche ab-

statteten, sich immer zu fragen: „Madame, ich komme, um von Ihnen zu erfahren, wie alt wir in diesem Jahre sein wollen.“... Es besteht ein geheimes Band zwischen den Frauen, wie zwischen den Priestern einer und derselben Religion: sie haßen einander, aber sie nehmen einander in Schutz. Sie haben Eigenliebe, aber Niemand lobt sie so, wie sie sich selber loben. Sie sind ferner stark im Eigensinn und nichts ist drastischer, als die lustige Bemerkung des biederen Jean Paul, daß die Weiber sogar in der Kirche immer um eine Oktave höher als die Männer singen, um mit diesen nicht übereinzustimmen. Und Börne meint: der Eigensinn einer Frau sei auf eine ganz wunderliche Art besetzt: der Graben ist hinter dem Walle, und hat man die steifsten Einwendungen erliegen und glaubt, jetzt wäre Alles geschieden, entdeckt man erst, daß das Schwerste noch zu thun sei... Auch über den Einfluß der Frauen pflegt man zu spötteln. Zwei Männer sind ganz vernünftig, eine Frau tritt hinzu, da hat man zwei Narren mehr. Was aber ist, fragen wir, am Weibe Gutes, wenn es in der Kunst Meister ist, die ganze Schwerekraft der sittlichen Welt nach ihrem Willen zu neigen, indem es eine Kleinigkeit, einen Strohhalm in die Waagschale wirft? Eine Frau, deren Triebfeder die Herrschsucht ist, ist eines jeden Verbrechens fähig. Auch die Herrschsucht der Liebe entspringt nicht immer den edelsten Motiven. Zwar hat das Weib das Bedürfnis, den Anbeter vollständig zu beherrschen, und daraus folgt, daß ihm in der Liebe das am besten gefällt, daß sie einen solchen Anbeter nach Herzenslust quälen könne. Die Frauen kennen auch die Sanftmuth nicht, denn diese ist ein Kagenpfötchen; man drückt sie ein wenig und man wird die Krallen durchfühlen. Papst Sixtus V., dessen Weibertummel vielleicht anzuzweifeln wäre, soll einst gesagt haben: „Ich würde eine Frau gratis heilig sprechen, deren Mann sich nie beklagt hätte.“ Die Frauen sind nicht einmal immer aus Keuschheit keusch. Die Lust wird nicht gesehen, sondern gefühlt. Weiber sollten ihre Keuschheit nie als Schminke oder

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.



Budapest, 6. August.

Wir wären unerbessliche Optimisten, hätten wir von der jüngsten Reise des Ministerpräsidenten Tisza nach Jischl greifbare und sensationelle Ergebnisse erwartet. Die Thatsache allein, daß der Ministerpräsident noch als solcher vom königlichen Hoflager in die ungarische Hauptstadt zurückgekehrt ist, bildet das wesentlichste Resultat seiner Audienzen beim Monarchen. Die Vorfälle, von welchen die politische Lage ernstlich getrübt wurde, bildeten — wie es sicher vorausgesetzt werden kann — den Gegenstand eingehender und reichlicher Erörterungen zwischen dem Monarchen und seinem ersten ungarischen Rathe. Die Details dieser Erörterungen entziehen sich naturgemäß der Diskussion; auch über die Art und Weise, wie die aufgeregten Gemüther beruhigt werden sollen, verhalten sich vorläufig bloß vage offiziöse Andeutungen. Der Umstand aber, daß man an maßgebender Stelle entschlossen ist, in irgend welcher Form vor der Öffentlichkeit zu konstatieren, daß mit den vielbesprochenen Personalveränderungen eine Provokation nicht beabsichtigt war, bildet schon eine nicht zu unterschätzende Garantie gegen weitere Uebergriffe jener Faktoren, welche den Sammelnamen der militärischen Reaktion begreift. Wenn wir sicher, daß kein System in der ungarischen und übermüthigen, die Empfindungen der ungarischen Nation verletzenden Haltung einzelner militärischer Personen sich manifestirt, so ist hiemit die wesentliche Bedingung gegeben, damit die Ruhe in den Gemüthern wiederkehre. Abgerechnet jene Elemente, welche in Folge ihrer Parteilichkeit aus jeder politischen cause célèbre gerne Kapital schlagen, sind die Prädispositionen in ganz Ungarn für die definitive Beseitigung der aus der Janski-Edelsheim-Affaire entstandenen Agitation. Der Umstand, daß nunmehr das Land etwas erwartet, wirkt schon kalmirend auf die Gemüther und wird hoffentlich dem Weitergreifen der Agitation steuern. Es liegt aber in der Natur jeder Agitation, daß, sobald sie nicht weiter um sich greift, sie gleich einem Brande, dem keine neue Nahrung zugeführt wird, nach und nach in sich zusammenschumpft. So wird denn auch diese Affaire, welche so viel Staub aufgewirbelt, hoffentlich in kurzer Zeit vergehen werden. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die heilsame Lehre, welche sich aus derselben für alle beteiligten Parteien ergibt, nicht in Vergessenheit gerathe. Dies möchten wir vorläufig bemerkt haben. Im Uebrigen behalten wir uns unser Urtheil für jene Zeit vor, in welcher die vom Ministerpräsidenten zur Beseitigung der wohlbegreiflichen Aufregung ausfindig gemachte Formel bekannt sein wird.

Ministerpräsident Koloman Tisza, der heute Morgens aus Jischl hier eingetroffen ist, besuchte nach einer längeren Konferenz mit dem Minister des Innern Grafen Kálnoky — wie aus Wien telegraphirt wird — den Korpskommandanten General der Kavallerie Grafen Pejacevich, mit dem er eine einstündige Besprechung hatte. — Graf Pejacevich trifft erst Mitte August in Budapest ein. Der Ministerpräsident traf heute Abends mit dem Courierszuge in Budapest ein und begibt sich morgen Abends auf einige Tage nach Gést.

In Folgendem registriren wir die Stimmen heut-

Parlam gebrauchen, es veranlaßt den Argwohn, daß sie etwas zu verbergen haben. Eine furchtbare Anlage erhebt Berthold Auerbach gegen das Weib, wenn er sagt: Ich glaube, so böse als ein Weib kann ein Mann nie sein und auch so heuchlerisch nicht. Das Weib hat keine Humanität, es geht nicht den Gründen nach, aus denen die Dinge geworden sind. Dann haben Frauen in der Regel eine besondere Moral für sich. Alles, was ihren Interessen und Passionen dient, halten sie für Moralität. Wer mit Frauen spricht, wird stets zu bedenken haben, daß sie wissen wollen, was man Gutes über sie und Böses über andere Frauen denkt. Es ist der Diersteiger, wodurch man den Frauen gefällt — es ist die Vernachlässigung, wodurch man sie sich erhält. Lovelace, einer der Glückritter seiner Zeit, schreibt in seinen Memoiren: Die Italienerin glaubt an die Liebe ihres Galans nicht, wenn er nicht fähig ist, um ihre Willen ein Verbrechen zu begehen. Die Engländerin ist weniger schrecklich, aber sie will einen Mann, der geneigt ist, eine Thorheit zu begehen. Die Amerikanerin verlangt ein Opfer; die Deutsche verlangt ein Unterpfand. Was die Französin betrifft, so genügt eine große Nartheit, oder eine impertinente Originalität, ihre einverleibte Phantasie hinzureißen.

Man muß gestehen: die Welt hat sich redlich bemüht, dem Weibe alles Ueble, alles Schlechte, alles Bedenkliche nachzusagen. Spricht man von ihrer Tugend, so heißt es: die meisten Frauen sind verborgene Schätze, die nur in Sicherheit sind, weil man sie nicht sieht. Appellirt man an ihre Urtheilskraft, so stellt sich uns ein breitschultriger Bengel in den Weg und docirt: Die meisten Frauen beurtheilen den Mann nach dem Verdienste und dem guten Eindruck, den er auf sie macht und gestehen weder das Eine, noch das Andere Demjenigen zu, für den sie kein Interesse haben. Am Weibe ist Alles vom Uebel, denn, ohne hinzublicken, sieht eine Frau mehr, als ein Mann mit der Lupe. Am Weibe ist Alles schlecht, denn dasselbe ist nur so lange jugendlich, bis es nicht „seines Handwerkes müde wird“; es gibt uns zwar seine Gunstbezeugung, aber niemals sein Vertrauen; „wo

ger Wiener Abendblätter über die Reise Tisza's. Im „N. W. Abendbl.“ lesen wir:

Seit heute Morgens weilt Ministerpräsident Tisza, vom Jischl Hoflager zurückkehrend, in Wien. Der ungarische Ministerpräsident hat, wie wir hören, an dem kaiserlichen Hofe in Jischl eine außerordentlich huldvolle Aufnahme gefunden und von dort die Ueberzeugung mitgenommen, daß das allerhöchste Vertrauen ihm ungeschwächt erhalten geblieben ist. Das war der Zweck der Reise. Von irgend einer Satisfaktion konnte nicht die Rede sein, da nichts geschehen ist, wodurch das ungarische Kabinett sich verletzt fühlen konnte. Denn die Enthebung des Barons Edelsheim und die Ernennung des Grafen Pejacevich zum Kommandanten von Ungarn ist in formellen, vollkommen konstitutionellen Formen erfolgt, im Sinne der Verfassung, nach welcher der oberste Kriegsherr die Macht hat, über den Wirkungskreis und die Stellung militärischer Funktionäre nach seinem Ermessen zu verfügen. Da aber diese rein dienstlichen Verfügungen in Ungarn zu Mißdeutungen Anlaß gegeben haben, hielt es der ungarische Ministerpräsident für geboten, seine verantwortungsvolle Stellung vor der Annahme zu schützen, als ob dieselbe nicht mehr in der gleichen Weise, wie früher vor dem Vertrauen der Krone getragen sei. Diese Vorsorgmaßnahme zielt zu dem Zweck, die Regierungspartei selbst und was von dieser dem ungarischen Premier so ergebene Partei als Beunruhigung empfunden worden ist, war Gegenstand der Freude innerhalb der oppositionellen Parteien. Der Regierungspartei wollte Tisza in erster Linie sagen können, daß das heutige Kabinett sich nach wie vor des Vertrauens der Krone erfreue. In Jischl hat Tisza unzweifelhafte Beweise des selben empfangen und in der nächsten Zeit werden, wie wir hören, einige Kundgebungen erfolgen, welche in formeller Weise die Thatsache klarstellen dürften, daß bei den militärischen Ernennungen in Budapest keine Absicht geherrscht habe, die nationalen Empfindungen der Ungarn zu verletzen. Aber auch Tisza hat in Jischl die Gelegenheit wahrgenommen, zu betonen, daß der ungarischen Nation jene Absichten vollkommen fern liegen, welche ihr zugeschrieben und welche sich mit dem Balladium beider Reichshäupter, der Einheit der Armee, nicht vertragen würden. Tisza hat speziell in den maßgebenden Kreisen die Beruhigung hervorgerufen, daß die Straßendemonstrationen und Meetings-Arrangements nicht geeignet seien, die richtige Stimmung der ungarischen Nation auszudrücken. Die Janski-Affaire kann nun als definitiv abgeschlossen gelten. Herr v. Tisza hat heute dem Minister des Innern, Grafen Kálnoky, einen Besuch abgestattet und ihn über das Resultat unterrichtet, das sich aus dem Besuch am kaiserlichen Hoflager ergeben hat und das in jeder Beziehung ein befriedigendes ist. Denn in dem kaiserlichen Hand schreiben, welches aus Anlaß des Diner Jubiläums erlassen werden sollte, sollen ebensoviele die berechtigten Empfindungen der Armee Berücksichtigung finden, als der Erregung Rechnung getragen werden, welche in Folge von Mißdeutungen in der ungarischen Nation entstanden ist.

Die „Presse“ äußert sich folgendermaßen: Der Besuch der ungarischen Opposition, die Armeefrage für Parteizwecke auszunützen, kann als total mißlungen bezeichnet werden. Dieses befriedigende Resultat der Reise Tisza's konnte mit aller Bestimmtheit erwartet werden. In Uebereinstimmung mit allen anderen maßgebenden Staatsfaktoren ist auch Herr v. Tisza der Ueberzeugung, daß die Einheit der Armee nicht angetastet werden darf. In gleicher Weise liegt es ihm fern, auf die Personalfragen in der Armee einen Einfluß ausüben zu wollen. Herr v. Tisza kann seinen Standpunkt mit umso größerer Festigkeit vertreten, als ihm in Jischl die völlige Gewißheit darüber geworden, daß er das ungeschmälerte Vertrauen der Krone besitzt, und daß auf seiner Seite die Absicht

das Weib regiert“, sagt ein bekanntes Sprichwort, „ist der Teufel Hansknucht“. Wenn Frauen sich nicht rächen können, meinen sie wie die Kinder. Sie haben zwar „Grundfälle“, aber nur zu dem Zwecke, um sie wie Schmutz anzulegen und zu wechseln. Ihre Witwentrauer wird verhöhnt, wenn ein Lebemann, wie der Marquis de Chevrel, erklärt: Das Schmerzlichste für die Frau beim Tode ihres Gatten ist die Nothwendigkeit, eine gewisse Zeit bis zur Wiederverheirathung warten zu müssen. . . Das Aergste an Haß gegenüber dem Weibe hat Diogenes in einer scheinbar harmlosen Bemerkung geäußert. Als er eine Frau an einem Baume hängen sah, rief er aus: „Es wäre sehr wünschenswerth, daß alle Bäume solche Früchte trügen!“ Man fürchtet die Zunge des Weibes, wie die Pest, und vergleicht sie mit einem Schwert, das niemals rostet. Ein Engländer hatte in seinem Testamente eine große Summe für das erste unglückliche Frauenzimmer bestimmt, das schweigend sein Schicksal tragen würde. . . Eine Stimme erhebt den Preis. . .

Nach diesen aphoristischen Bemerkungen, die in den Aussprüchen großer Denker, in den Sprichwörtern der Völker, in den Auslassungen der Tagespresse u. s. w. in allen Variationen wiederkehren, wäre das Weib nicht mehr und nicht weniger als eine Strafe Gottes, ein Dämon, ein Subjekt, an dem nichts Gutes, nichts Edles, nichts Schönes. . . Nun aber wenden wir die Medaille und betrachten ihre blanke Prägung, das helle, lautere Gold. Was die Eimen in den Noth zerren, das erheben die Anderen auf die lichte Höhe der Ideale. Man lobt die natürliche Empfindung des Weibes, die seinem Gedanken Feinheit und dem Benehmen Takt verleiht. Der große Volkswort erklärt die Empfindung des Weibes für eine moralische Anlage, während sie beim Manne etwas Erworbenes — ein Produkt der intellektuellen Anlage ist. In Folge ihres erregbareren, enthusiastischeren und phantasierenderen Naturells leben die Frauen vorwiegend in einer idealen Welt, die weitab von der Welt der Männer liegt, die hauptsächlich unter der Herrschaft von Thatfachen stehen. Wenn die Lästler des Weibes dessen Gedankenträgheit betonen, so setzen

vorhanden war, den nationalen Empfindungen Ungarns nahezu treten zu wollen. Die jüngsten Personalveränderungen in der Armee sind für Ungarn weder verletzend, noch geben sie Anlaß zur Beunruhigung.

* Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß Erzherzog Karl Ludwig und seine Gemahlin am 10. August abreisen. — Minister Giers reist am 8. August nach Franzensbad. Gewissermaßen zur Begrüßung des Letzteren veröffentlicht die „Wiener Abendpost“ an der Spitze ihrer jüngsten Nummer, ohne jeden Kommentar, die folgenden Zeilen: Aus Petersburg erhält das „Journal des Debats“ folgendes Privattelegramm: „Die Beziehungen zwischen Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind fortwährend ausgezeichnet und man sieht keinerlei Zwischenfall in naher Zukunft voraus, der dieselben trüben könnte.“ — Mit diesen offiziellen Beziehungen in schroffem Widerspruche stehen die Organe der öffentlichen Meinung Rußlands. Sie sprechen sich heute, trotz der Anwesenheit des fürstlichen Gastes, rüchhaltlos gegen einen engeren Anschluß an Oesterreich-Ungarn aus. Die Absichten des russischen Kabinetts und die Anschauungen der Presse sind allerdings unbeitreitbar zwei verschiedene Dinge, doch ist nicht zu übersehen, daß die letztere zu ihrer rüchhaltlosen Sprache durch ein dem Dreikaiserbündnisse feindliche Strömung in maßgebenden Kreisen veranlaßt wird. Katkoff lüftet nun das Visir mehr als bisher und vergleicht die Reise des Herrn v. Giers zum Fürsten Bismarck mit den Reisen, welche ehemals die russischen Würdenträger zu dem goldenen Horn unternahmen. Katkoff spricht sich noch nicht direkt dahin aus, daß Rußland auf die deutsche Freundschaft Verzicht leisten solle, sondern fordert nur die Befreiung der russischen Politik von der Vormundschaft des deutschen Reichskanzlers und Beobachtung einer strengen Neutralität, wie gegen Deutschland, so auch gegen Frankreich. Indes verrathen seine Ausführungen den innersten Gedanken seiner Partei. Rußland könne sich, ohne sich etwas zu vergeben, mit jedem Staate, gleichviel, welche Regierungsform derselbe habe, verbinden, folglich auch mit dem heutigen Frankreich. Der Gesamteindruck der zu Tage tretenden Anschauungen sei, daß der Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig sicherlich der Erhaltung des Friedens nützen werde, doch verkaufe diesmal Rußland seine Freundschaft nur um einen hohen Preis.

* Der am Sonntag stattfindenden Monarchenbegegnung in Gastein ist das allgemeine Interesse zugewandt. Eine hochoffizielle Berliner Korrespondenz der „Völkischen Zeitung“ bemerkt:

„Es werden sich nach dem regen Gedankenaustausch während des Kijinger Aufenthaltes des Grafen Kálnoky die leitenden Staatsmänner der beiden verbündeten Monarchien kaum mehr etwas Neues in Gastein zu sagen haben. Ihre Anwesenheit bekräftigt nur, daß in Kijingen ein vollständiges Einverständnis bezüglich ihrer Ansichten über die gegenwärtige Lage Europas erzielt worden ist und daß ihre Auffassung von den verbündeten Monarchen getheilt wird. Gleichwohl mißt die allgemeine Aufmerksamkeit der politischen Welt den Vorgängen in Gastein eine große Wichtigkeit bei. Es ist in dieser Hinsicht gewiß bedeutsam, daß der bisherige italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, der in diesen Tagen seine übliche Urlaubreise antreten wollte, vom Minister Grafen Nobilant erjucht wurde, dieselbe noch aufzuschieben; ferner, daß der französische Botschafter Baron de Courcel auf seinen Posten in Berlin zurückgekehrt ist und daß der englische

wir ihnen den tiefinnigen Ausspruch Goethe's in den „Wahlverwandtschaften“ entgegen, in welchem hervorgehoben wird, wie das Weib hauptsächlich auf das denkt, was im Leben zusammenhängt, weil das Schicksal ihrer Familien an diesen Zusammenhang geknüpft ist, und auch gerade dieses Zusammenhängende von ihnen gefordert wird.

Die Freunde des weiblichen Geschlechtes erklären, kein Mann sei im Stande, den Werth eines Weibes zu fühlen, das sich zu ehren weiß; sie erklären es für das einzige Gefäß, das unserer Generation geblieben ist, um unsere Idealität hineinzuschließen; sie doziren mit Blüthen, daß der Einfluß der Frauen verhindert habe, daß das Leben zu ausschließlich praktisch und selbstständig wurde, und es vor der Ansartung in einen geistlosen und eintönigen Schlandrian dadurch gerettet habe, daß er ihm ein ideales und romantisches Element beigemischt. Sie preisen den Einfluß des Weibes auf die Sitten, heben hervor, daß es unendlich mehr darnach trachtet, glücklich zu machen, als glücklich zu sein; sie erklären — wie Rousseau — die Herrschaft des Weibes für eine solche der Sanftmuth, der Geschicklichkeit und Gefälligkeit und schleudern den Lästereien die Behauptung in das Gesicht: Der weibliche Charakter würde so oft nicht verstanden, weil es die schöne Natur des Weibes ist, seine Seele zu verhüllen, wie seine Reize. . . Es gibt für Menschenherzen keine mehr rührende und erhabendere Erscheinung, als die eines schönen, edlen Weibes, das mit seinen Leiden ringt, weniger um sie zu bekämpfen, als um sie zu verbergen u. s. w., u. s. w.

Wo nun liegt die Wahrheit? Bei den Freunden oder den Feinden des weiblichen Geschlechtes? . . . Der Verfasser dieser Zeilen mag das „ewige Räthsel“ nicht auflösen versuchen. Ihm ist das Glück heischender, eine gute Frau zu besitzen und es fehlt ihm daher der Sinn für die pessimistischen Urtheile Jener, die in einem bösen Weibe wahrscheinlich die Hölle auf Erden kennen gelernt haben. *



Botschafter Sir E. Malet dort in etwa acht Tagen zurück erwartet wird. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff, der mit seiner Familie in Schandau weilt, kommt ab und zu nach der Spreemetropole und leitet thätig die Botschaftsgeschäfte auch während seines Urlaubs. Die dortige fremde Diplomatie ist, trotz der äußeren politischen Stille, überaus thätig und steht in regem Verkehr mit ihren vorgelegten Aemtern. — Graf Kobilaht soll, wie jetzt verlautet, noch in Gastein mit Bismarck und Klotz zusammenreffen.

* In mehreren Provinzstädten werden, theils in der Form von Volksversammlungen, theils in der von Adressen an Regierung und Reichstag, Kundgebungen in der **Edelsheim-Janski-Affaire** vorbereitet.

In **Nrad** wurde heute in einer von den Vertretern aller Parteischattirungen besuchten Konferenz der Beschluss gefasst, in der im Laufe dieses Monats stattfindenden Generalversammlung des städtischen Manizipalausschusses einen Antrag einzubringen, dahingehend, dass an den Reichstag eine Petition gerichtet werde, welche dem Wunsche Ausdruck verlebe, dass dem durch die Geschehnisse der letzten Tage verletzten Gefühl der Nation Genugthuung gegeben werde, und zwar durch eine Lösung, welche die Gelegenheit bietet, dass die Armer die ungarische Verfassung und deren Institutionen respektiven lerne. In Folge dieser Konferenz unterbleibt die in Aussicht genommene Volksversammlung. — In der jüngsten Generalkongregation des **Somogyer Komitats** wurde beschlossen, an die Regierung und den Reichstag eine Adresse zu richten, damit die zur Beruhigung der Nation und zur Wahrung ihrer Rechte nöthigen Verfügungen ehestens getroffen werden sollen. — In **Beprerim** findet am 8. d. eine Volksversammlung statt, in welcher **Karl Götvös** und **Adolf Julius Fodor** als Redner fungiren werden. — In **Großwardein** ist ebenfalls für den 8. d. die Abhaltung einer Volksversammlung in Aussicht genommen. — In der am 13. d. stattfindenden Generalkongregation des **Hajduer Komitats** wird der Antrag gestellt werden, dass an den Reichstag in der **Edelsheim-Janski-Affaire** eine Adresse gerichtet werde. — Ein ähnlicher Antrag wird seitens der **Kecskemet** in der nächsten städtischen Generalversammlung unterbreitet werden; falls derselbe nicht einstimmig angenommen wird, plant die Partei die Veranstaltung einer Volksversammlung. — Wie uns aus **Komorn** geschrieben wird, wurde im dortigen Stadthaus eine Vorkonferenz in der **Janski-Affaire** abgehalten, in welcher beschlossen wurde, Sonntag, 8. d., eine Volksversammlung abzuhalten, für welche **Anton Bchata**, **Karl Mike** und **Adam Adamovich** als Redner designirt wurden. Die Vorkonferenz machte sich den Beschluss der **Budapester Volksversammlung** zu eigen. Mit der Unterbreitung der Resolution an das Abgeordnetenhaus wird der zur Regierungspartei gehörende Abgeordnete **Karl Pulay** betraut werden.

* Ueber die jüngste **rumänische Grenzverletzung** geht dem „Nemzet“ ein ausführlicher Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

Als die Rumänen betonten, dass sie das betreffende ungarische Gebiet auf höhere Weisungen besetzt halten müssen, wurde der **Drjovauer Stuhlrichter Nikolaus Palovic** von dem Vorfalle verständigt. Dieser erschien an Ort und Stelle und forderte den rumänischen Hauptmann auf, mit seinen Soldaten das ungarische Gebiet sofort zu räumen, da er sonst im Falle der Weigerung für die eventuellen schweren Folgen ihn verantwortlich mache. Dieses energische Auftreten hatte den gewünschten Erfolg. Bald darauf kam indeß ein rumänischer Leutnant und zeigte an, er müsse das verlassene ungarische Gebiet über Weisung seiner Regierung von Neuem besetzen. Daranshin erklärte der Stuhlrichter, er werde in dem Augenblicke, in welchem rumänisches Militär die Grenze überschreitet, Maßnahmen treffen, deren Folgen die schwersten sein könnten. Dieses entschiedene Auftreten machte den rumänischen Obersten stutzig und er unterließ die neuerliche Besetzung, mit dem Hinweise darauf, dass die Frage auf diplomatischem Wege erledigt werden wird. Für den Fall, dass die Rumänen der Aufforderung des Stuhlrichters nicht Folge geleistet hätten, war bereits in **Abafah** und **Orjova Militärkonjunktur**, und es hätte zu argen Verwickelungen kommen können. **G. Degenfeld-Schomburg**, welcher das Vorgehen des Stuhlrichters mit Aufmerksamkeit verfolgte, billigte dasselbe vollständig.

Ausland.

Budapest, 6. August.

Zur Affaire Boulanger.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht nachstehenden Brief des Kriegsministers **General Boulanger**:
„Paris, 3. August 1886.“

An Herrn **Limbourg!**

Mein Herr! In den Blättern sind vier mit meinem Namen unterzeichnete und an den Herzog von **Numale** gerichtete Briefe erschienen. Da der erste offenbar falsch war, konnte ich die Echtheit des Textes der anderen bis zur Wiedergabe der Originale nicht erkennen. Ich habe geschwiegen. Heute erkläre ich, dass die drei letzten Briefe, diejenigen, mit deren Veröffentlichung der Herr Herzog von **Numale** Sie betraute, echt sind.

Ich will Ihnen die Gnade erweisen, kein Urtheil zu fällen über die Handlungsweise Ihres Gebieters, noch über die Arbeit, die Sie verrichtet haben. Auch gebe ich mich nicht zu Ueläuterungen über den Inhalt dieser Briefe her. Sie könnten dieselben doch nicht verstehen. Sie waren Präfeld der Republik, um sie zu verrathen; ich bin Minister der Republik, um ihr zu dienen. Ich diene ihr Ihnen und den Ihrigen zum Trost. Ich habe Ihren Haß verdient und wünsche nichts dringlicher, als mich seiner auch ferner würdig zu zeigen.

Als der Herr Herzog von **Numale** ohne Rücksicht auf die militärischen Vorschriften unter dem Vorwande der Jagden und zu einem Zwecke, der heute deutlich erscheint, Offiziere um sich zu versammeln suchte, von denen viele ihm unbekannt waren, erhielt ich den Auftrag, ihm die Vorstellungen des damaligen Kriegsministers zu übermitteln; ich habe gehorcht. Als die Prinzenverchwörung mich zwang, zwischen meinem ehemaligen Vorgesetzten und der Republik

zu wählen, blieb ich der Republik treu. Als das Gesetz beschlossen war, ließ ich es durchführen. Und wenn jemals die Aufwiegler, Ihre Freunde, den Einfall haben sollten, vom Worte zur That überzugehen, so wird der Verfasser der Briefe an den Herzog von **Numale** in schlichter, aber nachdrücklicher Weise seine Pflicht gegen die Freunde des Herzogs von **Numale** erfüllen.

gez. **General Boulanger.**

Obiges Schreiben wurde gestern Abends, wie der offiziellen Agentur, so auch Herrn **Limbourg** zwischen 10 und 11 Uhr zugestellt, worauf dieser nachstehende Note aufsetzte und selbst, weil es für „Havas“ schon zu spät war, den Blättern zustellen ließ:

„Der Empfänger dieses Briefes wird seinem Verfasser, dem General, der in wenigen Tagen zweimal öffentlich leugnete, was nach seinem eigenen Wissen die Wahrheit war“, nicht die Gnade erweisen, ihn für einen Feindbeischwörer zu halten, der heute aufgehoben werden kann. Er begnügt sich damit, ihn dem Urtheile der Leute von Ehre und geradem Sinne zu unterbreiten.“

D. **Limbourg.**

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* **Allen Privat-Pfandleihen** wurde der Bescheid betreffs der Zinsfußherabsetzung bereits zugestellt, demzufolge für alle Gegenstände, welche von heute ab verpfändet werden, schon der herabgesetzte Zinsfuß, und zwar für **Pretiosen** 15 und für **alle anderen Effekten** 24 Prozent berechnet werden darf.

* **Die Sanitätskommission des 5. Bezirks** hat angeordnet, dass im Interesse der besseren Ventilation der Häuser die **Thorsflügel** den ganzen Tag offen gehalten werden müssen.

* **Wahrung städtischer Rechte.** Wie wir bereits mittheilten, hat der Kultusminister jenen städtischen Grund, welcher dem Minister zum Bau einer Akademie für bildende Künste überlassen wurde, ohne Anhörung der Stadtbehörde dem Architekten **Schickel** auf einige Monate zum Bau seines Malerateliers überlassen. Der Magistrat hat nun diese Angelegenheit an den Oberfiskal gewiesen, welcher sich zu äußern hat, ob und unter welchen Bedingungen bei der Generalversammlung der Stadtpräsidenten die Ertheilung der provisorischen Baulizenz für das erwähnte Atelier beantragt und welche Garantien zur Wahrung der städtischen Rechte bezüglich des ausschließlich für den Akademiebau überlassenen städtischen Grundkomplexes gefordert werden könnten.

* **Neue städtische Amtskontakitäten.** Die Finanzsektion hat bekanntlich beantragt, dass vom 1. November ab auch das expropriirte **Fényi'sche Haus** in der **Donaugasse** zu Amtszwecken in Anspruch genommen werden soll. Der Magistrat hat sich gegen diesen Antrag ausgesprochen, da durch die Ueberführung des Fiskalats in das **Szapary'sche Haus** die gewohlenen Amtskontakitäten im Parterre des alten Stadthauses bis zur Durchführung der Organisirung der Kassen und Buchhaltung provisorisch in Anspruch genommen werden können. Da auch das Steueramt in einem Mietshaus untergebracht werden wird, so werden dann im alten Stadthaus genügende Lokale zur Disposition sein. Ferner wurde bestimmt, dass die Untersektion vom neuen Stadthaus in den „**Serbenhof**“ überfiedeln soll.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* **Wetterbericht.** Heute Vormittags war die Witterung veränderlich, bald sonnig, bald trüb, Nachmittags heiterte sich aber der Himmel vollständig auf. Das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad Reaumur, Mittags 17.5 Grad Reaumur. Das Barometer steht unveränderlich auf 761 Mm. In den europäischen Luftdruckverhältnissen ist seit gestern eine Veränderung infolge eingetreten, als der im Nordosten befindliche Luftdruck sich auf den ganzen Osten und Südosten des Kontinents ausgebreitet hat; der hohe Luftdruck (764-766) ist im Westen. In Ungarn sind bei nordwestlichen, zum Theil südwestlichen und östlichen, stellenweise starken Winden sowohl die Temperatur als der Luftdruck etwas gefallen. Das Wetter ist veränderlich, mitunter sonnig. Regen kamen in allen Theilen des Landes vor, im Südosten stellenweise solche von großer Menge, in **Orjova** und **Bisfritz** mit Gewitter. Die hiesige Wetterwarte kündigt im Nordwesten Ausdehnung, im Südosten noch veränderliches Wetter mit lokalen Regnen, bei zunehmender Temperatur an.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübtes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: **Dedenburg** 1, **Ang-Altenburg** 1, **Schemnitz** 1, **Budapest** 5, **Erlau** 1, **Ungvár** 1, **Alma-Elatina** 4, **Klausenburg** 2, **Hermannstadt** 40, **Orjova** 15, **Temesvár** 3, **Szegedin** 5, **Pancsova** 11, **Késhely** 3, **Cs. katyuren** 2, **Agaram** 14, **Fiume** 7 Mm. — **Dzonometer** in **Budapest**: bei Tag 5, bei Nacht 5.

* **Se. Majestät der König** reist Sonntag, den 8. d., um halb 11 Uhr Vormittags, mittelst Separatzug über **Ulfsee** und **Bischofshofen** nach **Lenz-Gastein** und kehrt am 11. nach **Fisch** zurück. Am 17. d. reist der König wieder nach **Gastein**, um seinen Geburtstag bei **Ihrer Majestät der Königin** zu verbringen. — **Prinz Leopold von Baiern** trifft am 10. d. in **Fisch** zur Jagd ein. — Am 22. August kommt **Se. Majestät** von **Fisch** aus nach **Wien**, besucht am 24. oder 25. d. das **Brucker Lager** und trifft am 29. in **Budapest** ein. Am 31. August wird der König an der **Schlussteinlegung** Feier der seinen Namen führenden neuen **Kavallerie-Kaserne** und am 1., 2. und 3. September an den **Stuhlweissenburger Manövern** theilnehmen. Am 4. September reist **Se. Majestät** direkt von **Budapest** nach **Galizien**, um schon bei den **Kavallerie-Schlusmanövern** anwesend zu sein.

* **Erzherzog Karl Ludwig in Peterhof.** Aus **Petersburg** wird telegraphisch berichtet: Am kaiserlichen Hoflager in **Peterhof** entwickelt sich seit der Ankunft des Erzherzogs **Karl Ludwig** und seiner Gemahlin ein reges Leben, welches an die einstige Glanzperiode dieser kaiserlichen Sommerresidenz erinnert. Bei der Nachmittagsmusik im **Park** bemerkte man den Erzherzog in russischer und die Mitglieder des russischen Kaiserhauses in österreichischer Uniform. Zu Ehren des erzherzoglichen Paares fanden bisher, außer den Dinern in dem von **Wasserfontänen** umrauchten großen **Palais**, nur wenige Festlichkeiten statt. Einem **Balle** auf dem dem **Großfürsten Michael** gehörenden **Landöise Michailowka** folgte am **Namenstage** der Kaiserin eine im Ganzen allerdings wenig geschmackvolle und blasse Illumination des **Parkes** nebst Feuerwerk und die Aufführung des **Balles „Der Liebe Opfer“** auf der **Olga-Insel** unter freiem Himmel. Beide Feste wurden aber durch Regen gestört, indem bald nachdem ein Signalkuß den Beginn der Illumination angezeigt, die Wolken ihren Inhalt entluden. Ein großer **Hofball** wurde vorläufig verschoben.

* **Das Jubiläum des Fürstprimas Johann Simor** wird entweder am 28. Oktober oder am 5. November gefeiert werden. **Se. Eminenz** hat diesbezüglich noch keinen endgültigen Beschluss gefasst. Am 28. Oktober werden es nämlich 50 Jahre, daß **Johann Simor** geweiht wurde, während es am 5. November ein halbes Säkulum sein wird, daß der jetzige Fürstprimas **Ungarns** seine Primiz las.

* **Franz List.** Der Sekretär des Landes-Sängervereins **Kornel Abrányi** sen. wird anlässlich des **Fünfkirchner Sängerfestes** die **Heimholung** der irdischen Ueberreste **List's** in Antrag bringen. — Einige **Wiener Abendblätter** veröffentlichen heute, wie wir hier bemerken wollen, folgendes **Bayreuther Telegramm**: Gegenüber der Nachricht, daß die **Ungarn List's** Leichnam reklamiren wollen, wird hier bestimmt versichert, daß dies vergebliche Mühe sein werde. **Frau Wagner**, die durch Adoption legitimirte **Tochter List's**, wird die Leiche von hier nicht wegführen lassen. **List** hat wenige Tage vor seinem Tode, wie durch zwei bereits eidlich vernommene Zeugen konstatirt ist, erklärt: „wo er sterbe, wolle er auch beerdigt sein, er wünsche nicht, daß sein Leichnam in der Welt herumgeführt werde“.

Der **Syndikus von Rom** hat gestern auf telegraphischem Wege dem **Dedenburger Bürgermeister Johann Fink** folgende **Kondolenzbescheide** gesendet: „Ihnen, der **Repräsentanz** der **Geburtsstadt Franz List's**, dessen Leben so viel Licht ausgestrahlt, sendet voll Verehrung den theilnehmendsten Gruß die **Stadt Rom**, die ihn als liebwürdigen Gast hatte und die seine Seele mit theueren, großen Idealen erfüllte, dieses **Rom**, das ihn liebte, das den Genius des Künstlers bewunderte und das ihn nun wie seinen Sohn betrauert, einmüthig in den Empfindungen mit seiner **Vaterstadt**. — **Dedenburg** ist übrigens nicht die **Geburtsstadt List's**; sein Geburtsort **Nading** liegt allerdings im **Dedenburger Komitat**, wodurch der **Ersthum** entstanden sein mag. — **Trotz** der vielen Vermuthungen hat sich bisher noch Niemand gemeldet, in dessen Händen ein **Testament List's** sich befände. Der **musikalische Nachlaß** des verstorbenen Meisters ist ein ziemlich großer. Von höchster Bedeutung ist die „**teichische Klavierstücke**“, welche **List** glücklicherweise noch beendete. Es wurde ferner ein vollendetes **Dratorium „St. Stanislaus“** vorgefunden. In der letzten Zeit seines Lebens arbeitete **List** an ungarischen **Tonstücken**. Es sind dies „**sechs musikalische Porträts**“. Unter diesen finden wir die **Größen der Nation: Széchenyi, Deák** und **Petőfi** musikalisch versinnbildlicht. Außerdem harren noch viele **Lieder** und ein **dritter Faustwalzer des Druces**.

* **Alexander Liezen Mayer**, unser ausgezeichnetester **Landsmann** und **Professor der Münchener Malerakademie**, ist vor einigen Tagen sommit Familie in **Ungarn** eingetroffen. Der **Künstler** hält sich gegenwärtig in **Gran** auf, wo er das lebensgroße **Porträt** des **Fürstprimas** malt. Das **Bild** dürfte in der **Herbstexposition** des **Künstlerhauses**, zusammen mit dem **Munkácsy'schen Porträt** des **Fürstprimas** ausgestellt werden.

* **Reisestipendium.** Der **Unterrichtsminister** hat dem mit dem großen Preise des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins ausgezeichneten **Edmund Wagner** ein **Reisestipendium** von 600 fl. bewilligt.

* **Cholera.** In den letzten 24 Stunden ist in **Fiume** eine **Person** an der **Cholera** erkrankt. Auf **Anordnung** der **Südbahndirektion** haben sich seit gestern die aus dem Süden kommenden **Passagiere** in **St. Peter** einer **Quarantaine** zu unterziehen. Reisende, die nicht vollkommen gesund erscheinen, müssen in **St. Peter** zurückbleiben und dürfen keineswegs weiter befördert werden. Einer **genauen Untersuchung** wird das **Reisegepäck** unterzogen und wird insbesondere **schmutzige Wäsche** ohne vorhergegangene **Räucherung** nicht durchgelassen. Schließlich werden auch die **Waggons** in entsprechender Weise **desinfizirt**. Die **Direktion** der **Südbahn** hat ferner behufs **genauer Durchführung** dieser **Maßnahmen** sowohl **Ärzte**, wie **Beamte** nach **St. Peter** dirigirt.

* **Zum Jubiläum der Heidelberger Universität.** Der **Subrektor Bekker** leitete gestern die **Ehrenpromotionen** mit einer **Ansprache** ein, in welcher er der gelehrten **Versammlung** eröffnete, daß die **Universität** bei **Gelegenheit** des **Jubiläums** mit einer **solchen Menge kostbarer Geschenke** der verschiedensten Art, **Büchern**, **Manuskripten**, **Urkunden**, **goldenen Bechern**, **Geschmeiden** u. s. w. überhäuft worden sei, daß es **unmöglich** erscheine, **sofort** in der **Kürze** auch nur eine **überflüssige Aufzählung** dieser **Gaben** zu entwerfen. Die **Universität** habe ihrerseits nur **Eine Art** der **Schenkung**, die **Ehrendgabe** der **Promotion**. Bei der **Verleihung** dieser **höchsten Ehrenwürde** der **Universität** seien **drei**

verschiedene Rücksichten maßgebend: die Anerkennung des genialen Forschers, dessen Auge entdeckt, was kein Menschenauge noch gesehen; des werththätigen Gemeinfinns, der kein Opfer scheut, um dem Vaterlande oder der Menschheit zu dienen; der nützlichen Arbeit derer, welche die neuen Ideen und Entdeckungen unter das Volk verbreiten oder demselben praktisch zugänglich machen. Hierauf vertheilten die Dekane der vier Fakultäten die von Letzteren beschlossenen Ehren-Promotionen.

Der Dekan der theologischen Fakultät, Bajer mann, vertändete als ersten Ehrendoktor den Großherzog in nachstehender Weise: „Einem Fürsten fromm und mild, einem echten Theologen, dessen weise Regierung die Landeskirche gestärkt und ihr den Frieden gebracht habe, dem Schöpfer der Kirchenverfassung, dem Fürsten, der durch das, was er ist und was er gethan, auf der Höhe jenes Palzgrafen steht, dem die Geschichte den Beinamen des Frommen gegeben habe.“ Während der Dekan sprach, erhob sich die ganze Versammlung. Nach dem Schlusse des Festaktes sprach der Großherzog dem Dekan seinen Dank aus und versicherte, er werde die ihm erwiesene Ehre während der ihm noch vergönnten Jahre erst ganz zu verdienen trachten. Ferner wurden zu Ehrendoktoren der Theologie promovirt: Kirchenraths-Präsident Ludwig v. Stöcker, Kirchenrath Zähringer, Dekan Zittel, Albert Helbing, Professor Cornill, Priester Bous, Missionär in Darfur in Afrika. Der Dekan der juristischen Fakultät, Geheimrath Schulte, publizierte die Namen der nachbenannten Ehrendoktoren: der Erbgrößerzog von Baden, Rudolf v. Bennigsen, Freiherr v. Budeus aus Siebenbürgen, Karl Bornig, Friedrich Kiefer, Richard Hoch, Hausarchiv-Direktor v. Löwen aus Berlin, Wilhelm Hof, Rudolf Schöll aus München, Senats-Präsident Stöber in Karlsruhe, Bischof Seib, Taine, Mitglied des französischen Instituts, Piefenbach, Eduard Winkelmann, Karl Zeuner. Von der philosophischen Fakultät wurden zu Ehrendoktoren ernannt: Francesco Brioschi in Mailand; Bartolomeo Capasso in Neapel; Arthur Cayley, Professor der Mathematik in Cambridge; Edward Cope, Paläontologe in Philadelphia; Alphonse Descaudolle, Botaniker in Genf; Joseph Durm, Erbauer der Aula und der Festhalle in Karlsruhe; Wilhelm Hauchecorne, von der geologischen Landesanstalt in Berlin; Max Jehns, preussischer Oberstleutnant und Kriegsjurist; Professor Koch in Berlin; Otho Marsh, Paläontologe in Newhaven; Simon Newcombe, Astronom in Washington; Eduard Pflüger, Physiologe in Bonn; Luigi Pigorini, Museums-Direktor in Rom; John Powell, Geologe in den vereinigten Staaten; Henry Sweet, englischer Sprachgelehrter; John William Struthford Mallett, früherer Professor in Cambridge; Gustav Döpfel, Privatgelehrter in Heidelberg; Ludwig Turban, badiischer Unterrichts-Minister. (Die Liste der von der medizinischen Fakultät promovirten Ehrendoktoren haben wir bereits erwähnt.)

Einer lebhaften Schilderung der Vorgänge bei dem Hauptfeste in Heidelberg, die das „Berl. Tagbl.“ enthält, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Wortlos und nur mit stummer Verbengung vor den höchsten Herrschaften verlief die Ceremonie der Gabenübergabe, bis Professor Jules Keller aus Paris aufgerufen wurde, der Vertreter der französischen Akademie einerseits und sämmtlicher ausländischen Universitäten andererseits. Ein älterer, wohlbeleibter Herr mit geistvollem Gesicht und großer Lebhaftigkeit der Bewegung, war Redner der Typus eines Franzosen. Die etwas theatralische Pose, die Monchalance der Gesten aber auch der Wohlklang der Stimme, die Formschönheit der Sprache und der wundervolle geistige Gehalt der Rede machten ihn sofort zum Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Lautlos horchte die ganze Versammlung. Der Großherzog hatte sich vornüber nach dem Redner zu gebeugt, der Kronprinz lauschte und nickte zuweilen leise mit dem Haupte. Die ersten beglückenden Worte an den Großherzog und die „Altesse impériale“ kamen so leise aus dem Munde des republikanischen Gelehrten, daß man sie nur errathen, nicht verstehen konnte. Kräftig und beredt flossen dann die „félicitations et voeux sincères“ von seinen Lippen, und ein rhetorisches Meisterstück war es, wie er neben der Freude über das Glück und die Ehre seiner Mission auch leise angedeutete, daß sie nicht ganz ohne Gefahr sei. Auch patriotisches Gemüth mochte sich einer gewissen Beklemmung nicht erwehren ob einzelner vielleicht sich erfindender Wendungen des Redners; aber schon im nächsten Moment hatte er wieder den internationalen, vermittelnden und versöhnenden Standpunkt der die Nationen verbündenden und alle Gegensätze überbrückenden Wissenschaft gewonnen, und erleichtert athmete Alles auf. Und allen den von ihm vertretenen Staaten oder, richtiger, Universitäten mußte er ein verbindliches Epitheton zu geben: die Griechen mit ihren ruhmreichen Traditionen, die das Vermächtniß des Klassizismus treu verlegenden Italiener, die thatkräftigen und „gentilen Angelsachsen“, die rührige und praktischen Niederländer, die mächtig aufstrebenden Russen, jede Universität bekam ihr Lob weg, und das ganze Strahlenbündel konzentrierte er dann auf die Jubilarin: auf die glückliche Stadt, auf die glückliche Universität, auf das glückliche „Eidellber“. Mit ungewöhnlicher Wärme nahm der Prorektor hierauf das Wort zur Entgegnung, die freilich mehr an die Adresse der Versammlung gerichtet war, da der französische Redner offenbar wenig Deutsch verstand.

Eine Dysenterie-Epidemie herrscht in den Detschken Kőrösmező und Tescsö im Marmarorer Komitat. Seit Juni sind in den beiden Orten 830 Personen an der Dysenterie erkrankt und 80 gestorben. Die Komitats-Sanitätskommission hat sich als Epidemie-Kommission konstituiert und die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

Eine Ehe mit Hindernissen. Ein Prager Baumeister, welcher seinerzeit in einem Prozesse mit J. S. Strejshowsky vielfach genannt worden ist, ließ sich vor zwei Jahren von seiner Gattin — einer in den dortigen Kreisen als Schönheit vielfach gefeierten Blondine — scheiden. Sie überfiedelte nach Ungarn, übertrat vom katholischen zum kalvinischen Ritus,

erlangte das ungarische Staatsbürgerrecht und heirathete einen Prager Doktor der Chemie, welcher ebenfalls den Glauben wechselte und das ungarische Staatsbürgerrecht erwarb. Nach der Vermählung übersiedelte das Ehepaar nach Prag. Das dortige fürstbischöfliche Konsistorium erklärte die in Ungarn geschlossene Ehe für ungiltig und es ward in Folge Auftrages der Staatsanwaltschaft sowohl gegen den Chemiker, wie gegen dessen Gattin beim Prager Landes- als Strafgerichte die Untersuchung wegen Verbrechen der Bigamie eingeleitet. Diese Untersuchung wurde nun eingestellt, da nach den in Ungarn geltenden Gesetzen in der Schließung dieser Ehe nichts Strafwürdiges gefunden werden kann. Indes wird sich noch das Prager Landesgericht in Zivilsachen mit dieser Angelegenheit beschäftigen, indem es über die Rechtsgiltigkeit dieser Ehe zu entscheiden haben wird.

Bei „die“ Zeiten! Gestern ist an der Wiener Börse ein — Buffet aufgestellt worden: Süßigkeiten, Weine, Obst, kaltes Fleisch, Kaviarjemeln, kurz, Dinge, die den Menschen bei lebhaften Kursschwankungen aufrecht halten können. Auch Champagner war da, der aber wurde auf höheren Befehl wieder aus dem Menu gestrichen, „denn“ — sagte der kluge Börsebesitzer — „erstens trinkt ihn bei die Zeiten Keiner und zweitens braucht der Dinajenski nur zu hören, wir haben hier Champagner...!“ Der Nachsatz blieb unausgesprochen.

Die Zukunft des Central-Universitätsgebäudes. Architekt Anton Weber ist gegenwärtig mit der Anfertigung der Pläne und Kostenvoranschläge des Universitätsgebäudes beschäftigt. Dieselben werden alternativ sein: sowohl für einen vollständigen Neubau, als für eine gründliche Ausbesserung. Minister Trefort wird die Pläne und Voranschläge dem Reichstage in der nächsten Session unterbreiten.

Ausflüge. Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein veranstaltet heuer zwei Ausflüge: am 20. bis 22. d. zur Besichtigung der Munkács-Befestigung Bafin, am 5. bis 8. September zur Enthüllung der von ihm angebrachten Eschényi-Denktafel im Kasanpasse.

Dem Restaurateur des Ruttkaer Bahnhofes, welcher bekanntlich einer Hofdame der Königin Katalie von Serbien für ein einfaches Mahl 38 fl. anrechnete, wurde von Seite der k. ung. Staatsbahnen die Restauration wegen Erpressung entzogen; der Stationschef, welcher die pflichtgemäße Kontrolle verabsäumte, wurde versetzt.

Gefährliche Spartaßebüchel. Der Polizei gelang es gestern, ein Geschwisterpaar auszuforschen, welches sich systematisch mit der Fälschung von Spartaßebücheln befaßte, um dann dieselben in betrügerischer Weise zu verwerthen. Wir erfahren hierüber Folgendes:

Vor fünf Tagen erschien in der Pfandleihanstalt der Preis u. Kohn, Gittergasse, ein junger Mann in Gesellschaft eines Mädchens und übergab dem anwesenden Jgiaz Kohn zwei Einlagebüchel der „Vereinigten hauptstädtischen Spartaße“ mit dem Wunsche, auf dieselben ein Darlehen aufzunehmen. Die Einlagebüchel, welche auf die Namen Marie und Seraphine Közja lauteten, wiesen insgesamt eine Einlage von 2130 fl. aus, welche die Einleger gegen ein Darlehen von 150 fl. zu verpfänden wünschten. Herr Kohn übergab dem jungen Mann den gewünschten Darlehensbetrag, worauf derselbe sich mit dem Mädchen entfernte. Am nächsten Tage erschien das Mädchen allein und nahm auf die verpfändeten Einlagebüchel abermals einen größeren Betrag auf, welcher ihr ohne Weiteres ausgefolgt wurde. So ging es vier Tage nach einander, so daß am 5. d. seitens der erwähnten Verlags-Gesellschaft ein Spartaßebüchel bereits mit 980 fl. belehnt waren. Erst an diesem Tage fiel es den Geschäftsinhabern ein, bei der „Vereinigten hauptstädtischen Spartaße“ hinsichtlich der verpfändeten Einlagebüchel Erkundigungen einzuziehen, doch als sie bei der Spartaße mit den Einlagebücheln erschienen, erhielten sie die unangenehme Aufklärung, daß beide Büchel gefälscht seien. Die betrogenen Pfandleiher erstatteten die Anzeige bei der Polizei, und dieser gelang es noch gestern, zu ermitteln, daß die Fälschung durch ein verächtliches Geschwisterpaar, Namens Tibor und Seraphine Közja, verübt wurde, von denen die Letztere bereits einmal wegen Dokumentenfälschung einen polizeilichen Anstand hatte. Seraphine Közja wurde auch sofort verhaftet, ihrem Bruder aber gelang es, durch die Flucht sich der Verhaftung zu entziehen. Seraphine Közja hat vor der Polizei die Fälschung eingestanden, beschuldigt aber ihren flüchtigen Bruder mit der Ausführung der That. Die Fälschung ist äußerlich geschickt im Wege von Nachdrucken durchgeführt. Bei der erwähnten Spartaße deponierten die Fälscher ursprünglich auf jedes Büchel eine Einlage von je 2 fl. Die Verhaftete gestand auch ein, daß sie außer dem erwähnten Einlagebüchel schon früher zwei andere Einlagebüchel auf die Namen Baron Friedrich Barlöczy und Baron Bruckenthal gefälscht habe, doch verweigerte die Verhaftete, anzugeben, wo und wann diese Fälsfikate verwerthet wurden. Gegen den flüchtigen Tibor Közja, der 30 Jahre alt und aus Alt-Pankis gebürtig ist, hat die Oberstadthauptmannschaft einen Steckbrief erlassen.

Feuer auf der Donau. Unterhalb der Elisabethmühle fing heute in der Nähe des linken Ufers von den Punkten der Tabaksfabrik eines Tagelöhners die Heuladung eines Schleppers Feuer und bald stand die Heuladung verbreitet und zu hohen Flammen emporschlagend, eine größere Quantität Heu in Brand. Zur Löschung derselben war auch die städtische Feuerwehr herbeigeeilt. Ein Theil der Heuladung wurde auf ein nahees Floß übertragen und das brennende Heu gelöscht. Im Ganzen dürften etwa 20 Meterzentner Heu verbrannt sein. Das Heu ist Eigenthum des Budapester Unternehmers Ludwig Pöjert. Der Steuermann Daniel Barga wurde verhaftet, weil er sich dem Löschen widersetzte, mit dem Bemerkten, daß das Verpeigen des Heues mit Wasser den Brand fördere.

Ein mysteriöses Verbrechen. Paris steht wieder unter dem Eindrucke eines geheimnißvollen Verbrechens, das ungeheures Aufsehen erregt: in der Nacht vom 3. auf den 4. d. wurden an mehreren Orten des Viertels Montrouge verschiedene Stiefel einer Frau Elisabeth aufgefunden. Die sofort angestellte Untersuchung seitens der Aerzte ergab, daß die Leiche die einer 20- bis 25-jährigen Frauensperson ist, die anscheinend den besseren Ständen angehörte. Der Kopf, der linke Schenkel und der linke Busen sind noch nicht aufgefunden worden.

Die Freundin. In den Kreisen des Waffschauer Hochadels macht, wie man einem Wiener Blatte schreibt, folgender Vorfall peinliches Aufsehen: Zu einem Juwelier kam dieser Tage eine vornehme junge Dame und bot ihm eine kostbare Brillantengarnitur zum Kaufe an. Der Juwelier erinnerte sich, daß er diesen Schmuck, der einen Werth von 20,000 Francs repräsentirt, vor etwa einem Jahre von der Gräfin N. zur Renovirung der Fagon erhalten hatte und wiewohl die elegante Dame, die ihm den Schmuck zum Verkaufe anbot, nicht den mindesten Verdacht erweckte, beschloß er doch, sich Gewißheit zu verschaffen. Er lud die Verkäuferin ein, Maß zu nehmen und schickte inzwischen zur Gräfin N. hin. Nach wenigen Minuten erschien Graf N. im Magazin des Juweliers und nun stellte sich heraus, daß die junge Dame, eine intime Freundin und Standesgenossin der Gräfin N., bei einem Besuche, den sie dieser gemacht, den Schmuck gestohlen habe. Trotz der Bitten der jungen Aristokratin hat Graf N. die Angelegenheit den Gerichten übergeben.

Der Einbrecher Ferdinand Weiland, der bekanntlich in Temesvár verhaftet wurde, langte heute unter sicherer Eskorte hier an.

Uebermals ein Fabriksbrand in Temesvár. Aus Temesvár wird uns unterm gestrigen Datum geschrieben: Noch raucht die Brandstätte in der Sadgasse der Vorstadt Fabrik, wo acht Wohnhäuser dem verheerenden Elemente vorgestern zum Opfer fielen und schon hatten wir gestern wieder Feuerlärm. Es brannte in der Friedmann und Steinhäuser Brenneret ein Pferdeestall ab; vierzehn Zugpferde der Brenneret und ein Fohlen gingen im Feuer zu Grunde, da das Feuer erst bemerkt wurde, als der Stall bereits in Flammen stand. Der im Stall schlafende Pferdewechsel reitete mit Mühle sein Leben. Nur den Aufstrebungen der Feuerwehr und den Leistungen ihrer Dampfkrurpize ist die Rettung der Brenneret zu danken. Pferde und Stall sind versichert, ebenso die mitverbrannten fünf Kohlenwagen und vier Equipagen. Es herrscht der Verdacht, daß der Brand gelegt wurde, daher ist eine gerichtliche Untersuchung im Zuge.

Selbstmordversuch eines Honvédlieutenants. Der in Dees stationirte Honvédlieutenant Gabriel Béchy hat am 2. d. in einem Wäldchen vor der Stadt zwei Revolverkugeln gegen sich abgefeuert. Die Schüsse wirkten nicht tödtlich und der Unglückliche wälzte sich Stunden lang in seinem Blute. Endlich, als er die fürchterlichen Schmerzen nicht länger ertragen konnte, rief er um Hilfe. Man brachte den Schwerverletzten in die Stadt; an jenem Aufkommen wird gezweifelt. Béchy hatte einen Brief zurückgelassen, in welchem er schrieb, daß er sich das Leben nehmen müßte, weil er schwerhörig geworden sei und seinen Dienst nicht mehr ordentlich versehen könne.

Ein verfolgter Anarchist. Von der hiesigen Oberstadthauptmannschaft wird der 29-jährige Porzellanmaler Friedrich Christian Karl, fälschlich auch Friedrich Wiegell genannt, steckbrieflich verfolgt. Karl, ein gebürtiger Baier, desertirte vor mehreren Jahren aus der deutschen Armee und wurde im November 1884 wegen anarchoistischer Umtriebe in Budapest verhaftet. Im Dezember desselben Jahres gelang es ihm jedoch, aus den Haftlokalitäten der Polizeicentrale zu entspringen. Karl dürfte unter dem Namen Julius Schröder als Maler umherziehen, da ihm der wirkliche Träger dieses Namens seine Legitimationspapiere überlassen haben soll.

Polizeinachrichten. Die aus Rakospalota gebürtige, 63-jährige Tagelöhnerin Stephan Csikós geb. Susanna Piro wurde heute Morgens auf dem Franz-Joseph-Quai von einem Milchmeierwagen überfahren und schwer verletzt. Gegen die Dienstmagd Marie Kuller, welche den Wagen gelenkt hatte, wurde die Untersuchung eingeleitet. — Der nach M. Sitget zuständige Kaufmann Michael Heodorovics, welcher sich in Pension in der Kaltwasserheilanstalt im Stadtheimhofe befand, hat sich gestern Abends eine Kugel in den Kopf gejagt und blieb sofort todt. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war in dieser Woche unter der Mittelmaßigkeit und schwächer als in der Vorwoche. Auch der Platzverkehr ist schwächer gewesen, während sonst in den ersten Monatsstagen immer regerer Verkehr zu sein pflegt. Das Inkasso war in Folge des Binsquartals ganz belanglos. Die auf Marktgeschäfte reflektirenden Gewerbetreibenden haben bereits die nöthigen Vorkehrungen für den am 15. d. beginnenden Johanni-Markt getroffen und wird diesmal allgemein ein regerer Marktverkehr erwartet. In Dammodegeschäften und bei Kleidermachern ist schwacher Geschäftsgang; in Verkaufsgeschäften wird an Vorräthen für die Herbst- und Winterjahre gearbeitet. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte mit mäßigen Aufträgen versehen, im Verkaufsgeschäfte ist geringer Verkehr. In Huthandlungen ist schwache Nachfrage; Hutmacher arbeiten theilweise für den Vorrath. Obgleich die Jagdsaison bereits begonnen hat, ist der Verkehr in den diversen Jagdrequisiten nicht sehr befriedigend und schwächer als im Vorjahre. In Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Buchbindern, Polierentzern, Schmir- und Knopfmachern, Bürstenbindern, Korbmachern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Messerschmiedern, Berggoldern, Decken- und Matrasenmachern, Tapezierern, Möbelschneidern, Sattlern, Wagnern, Kiemern, Glockengießern und Fassbindern ist schwacher Geschäftsgang. Gebräuer sind etwas besser in Anspruch genommen. Anstreicher, Zimmermaler, Bauschlosser, sowie alle anderen Baugewerbe sind mit Aufträgen versehen.

Das neue Dienstreglement.

Mit 1. d. trat, wie wir bereits gemeldet, ein neues Dienstreglement für das kaiserliche und königliche Heer in Gültigkeit. Der erste Theil desselben ist bereits erschienen und stellt sich als eine bedeutend erweiterte zweite Auflage des Dienstreglements vom Jahre 1873 dar.

§. 7, über Theilnahme an Vereinen, Versammlungen, Demonstrationen, Vertretungskörpern, sowie Vertheilung an der öffentlichen Presse, lautet: Aktive Militärpersonen, sowie diejenigen, welche bei noch nicht vollstreckter Zindienstpflicht zur aktiven Dienstleistung einberufen werden können, dürfen sich an politischen Vereinen, es mögen solche im Allgemeinen behördlich erlaubt sein oder nicht, in keinerlei Weise und Eigenschaft betheiligen.

Die Theilnahme an geheimen Gesellschaften verfällt dem Strafegeetze; überdies ist die Erlangung jeder Offizierscharge ausnahmslos an die Ausstellung des folgenden Reverses gebunden: „Revers. Ich erkläre mit meinem Ehrenwort, daß ich gegenwärtig keiner geheimen Gesellschaft angehöre und auch in Zukunft niemals in eine solche eintreten werde.“

Wollen aktive Militärpersonen an erlaubten nichtpolitischen Vereinen theilnehmen, so haben sie vorerst die Genehmigung des vorgelegten Korps- (Militär-) Kommandos einzuholen. Eine solche Erlaubniß kann vom Militär-Stationskommando auch für die ganze zum Heere gehörige Garnison summarisch erbeten werden. Mit dem Begriffe der militärischen Disziplin ist es unvereinbar, daß sich Militärpersonen in Uniform an öffentlichen Versammlungen oder Demonstrationen politischer Tendenz betheiligen.

Die Beschlüsse der Presse gelten für aktive Militärpersonen folgende Bestimmungen: a) Die Betheiligung an periodischen Druckchriften, die ausschließlich oder auch nur theilweise politische oder soziale Tagesfragen behandeln, ist sowohl in der Eigenschaft eines Herausgebers, als in jener eines Redakteurs oder Mitarbeiters verboten. b) Es ist untersagt, im Wege der Presse militärische Angelegenheiten in einer gegen die Disziplin, den militärischen Geist oder die Militär-Standespflicht verstoßenden Weise zu besprechen.

c) Zur Herausgabe oder Redaktion einer der politischen Richtung ganz verschlossenen und nicht kautionspflichtigen periodischen Druckchrift ist die Bewilligung des gemeinsamen Kriegsministeriums im Dienstwege unter Vorbringung der durch das Pressegesetz normirten Behele und Nachweisungen anzufordern, und erst wenn diese erlangt wurde, die beabsichtigte Herausgabe den im genannten Gesetze bezeichneten Behörden anzuzeigen.

d) Zur Veröffentlichung von thatfächlichen Berichtigungen in der Presse ist sowohl von einzelnen Militärpersonen, als auch von Kommanden die Bewilligung des vorgelegten Korps- (Militär-) Kommandos — im Felde des Kommandos der Armee oder des selbstständig operirenden Armeekorps — einzuholen. Dem Gesuche muß der zu berichtende Artikel, sowie die Berichtigung selbst im Wortlaute beiliegen. In dringenden Fällen kann die Bewilligung nach den Bestimmungen der Dienst-(Geschäfts-) Ordnung direkt eingeholt werden. Das unter b) ausgesprochene Verbot findet auch auf Nichtaktive Anwendung.

Der einmalige, anstößige Passus des alten Dienstreglements, wonach ein im Disziplinarwege der Strafe verfallener Militär um Erlassung der Strafe „bitte“ schicken mußte, erscheint folgendermaßen modifizirt: Dem im Disziplinarwege Bestraften ist es gestattet, Umstände, die nach seiner Ansicht dem die Strafe verhängenden Vorgesetzten unbekannt und zugleich geeignet sind, eine Strafmilderung zu begründen, die dem durch zwei Kameraden innerhalb der ersten 48 Stunden nach Antritt des Arrestes oder Kundgebung der Strafe im Dienstwege mit der Bitte um Berücksichtigung vorzutragen zu lassen.

Das Beschwerderecht wurde aufrechterhalten und lautet die betreffende Punkte: Allen Personen des Heeres steht das Recht zu, über erlittenes Unrecht Beschwerde zu führen. Jeder Vorgesetzte, der das Recht der Entscheidung hat, ist verpflichtet, begründeten Beschwerden abzuhehlen.

In Betreff des Verkehrs mit Vorgesetzten wird unter Anderem bestimmt: Der Vorgesetzte (Höhere) ist mit dem Worte „Herr“ und mit Benennung seiner Charge (auch wenn diese nur als Titel verliehen ist) anzusprechen, insofern ihm nicht der Titel: „Majestät“, „kaiserliche oder königliche Hoheit“, „Hoheit“, „Erzellenz“, „Durchlaucht“ oder „Erlaucht“ zukommt. Die Titel „Hoheit“, „Durchlaucht“ oder „Erlaucht“ gebühren im Dienste jedoch nur den Generalen (Admiralen). R. k. Generale (Admirale) von der Charge des Feldmarschall-Lieutenants (Vize-Admirals) aufwärts sind — wenn ihnen nicht ein anderer der vorgenannten Titel gebührt — von allen Personen der bewaffneten Macht und der Gendarmerie vom Generalmajor (von der V. Rangklasse) abwärts mit „Erzellenz“ anzusprechen. In welchem persönlichen Verhältnisse der Untergebene (Niedere) zu einem Vorgesetzten (Höheren) auch stehen mag, im Dienste darf er sich

keiner anderen als der vorbezeichneten Anspracheformen und des Wortes „Sie“ bedienen.

Speziell wegen der Erstattung von Meldungen wird angeordnet: Meldungen sollen auch von Personen des Mannschafstandes, soweit als thunlich, in deutscher Sprache erstattet werden.

Ueber die Ansprache der Untergebenen von Seite der Vorgesetzten legt das neue Reglement unter Anderem fest: Der Vorgesetzte hat jeden Untergebenen mit „Sie“, Offiziere, Geistliche und Beamte überdies mit „Herr“ und mit Benennung der Charge (auch wenn diese nur als Titel verliehen ist) anzusprechen.

Kaiserlichen oder königlichen Hoheiten ist bei der Ansprache dieser Titel, geheimen Räten der Titel „Erzellenz“ zu geben.

Untergebene, welchen der Titel „Hoheit“, „Durchlaucht“ oder „Erlaucht“ zukommt, werden im Dienste mit demselben nur dann angesprochen, wenn sie die Charge eines Generals (Admirals) bekleiden. Gleiches gilt für Höhere gegenüber Niedrigeren. Im Dienste darf sich kein Vorgesetzter (Höherer) anderer als der hier bezeichneten Verkehrsformen gegen Untergebene (Niedere) bedienen.

Sinnsföhllich der Meldevorschriften der Reserve-Offiziere und ihnen sonst gleichgestellten Gagnisten wird verfügt: Gagnisten in der Reserve, in nichtaktiven, beziehungsweise beurlaubten Stände oder in der Ständes-Evidenz der Landwehr, des Verhältnisses außer Dienst und des Ruhestandes müssen sich beim ersten Eintreffen in ihrem bleibenden Domizil und bei dessen Wechsel, so wie es für Aktive ihrer Kategorie vorgeschrieben, persönlich melden. Hierbei haben Gagnisten in der Reserve und von den übrigen Nichtaktiven diejenigen, welche im Frieden oder im Kriege zur aktiven Dienstleistung einberufen werden können, ferner diejenigen, welche von dem ihnen bezüglich des Tragens der Uniform zustehenden Rechte Gebrauch machen wollen, in Uniform zu erscheinen.

Zeitweilige Aufenthalts-Veränderungen von mehr als vierwöchentlicher Dauer sind von den zum Heere und zur Kriegsmarine gehörigen Gagnisten in der Reserve, des Verhältnisses außer Dienst und des Ruhestandes den Ergänzungsbezirks- oder Platz-, beziehungsweise Militär-Stationen-Kommanden schriftlich bekanntzugeben.

Die sonstigen Meldevorschriften für Gagnisten in der Reserve sind in der Evidenz-Vorschrift enthalten.

Die vielbesprochene Bestimmung in Betreff der Adjustierung der „Nichtaktiven“ lautet: Nichtaktive Gagnisten in der Reserve, ferner diejenigen Nichtaktiven des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, welche im Frieden oder im Kriege zur aktiven Dienstleistung einberufen werden können, sind bei allen aus ihrem Militärverhältnisse entspringenden dienstlichen Anlässen verpflichtet, in der vorgeschriebenen Militäruniform zu erscheinen. Im Uebrigen dürfen sich alle Nichtaktiven, welche nicht Berufsoffiziere (Geistliche, Beamte) waren, der Uniform nur bei festlichen Gelegenheiten bedienen. Zur Uniform ist auch das Seitengewehr zu tragen. Nichtaktive Gagnisten, welche ein Civilamt bekleiden, dürfen, sobald sie in dieser Eigenschaft fungiren, sich der militärischen Uniform nicht bedienen.

Den Personen des Mannschafstandes, sowie den in keine Rangklasse eingereichten Gagnisten, welche sich im nichtaktiven Verhältnisse befinden, ist das Tragen der Militäruniform nicht gestattet. Wird diesen Personen nach den bestehenden Vorschriften beim Uebertritte in das nichtaktive Verhältnisse eine Militäruniform gegeben, so dürfen sie sich derselben bis zum Eintreffen in ihrem Domizile bedienen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die im Zuge befindliche Untersuchung im Dpernhause wird von dem Delegirten des Ministeriums, Rechnungsbeamten Payer, energisch betrieben. Nach seinem Ausspruche wird es zwei volle Monate dauern, bis die Untersuchung des riesigen Vorrathes und des ganzen Händebildenden Inventars beendet sein wird. Das Inventar des Dpernhauses besteht aus zehn Gruppen, und zwar die Garderobe aus 11,507 Posten, im Werthe von 269,000 fl. Das Möbelmagazin hat 2680 Posten. Das Requisitenlager hat 532 Posten, im Werthe von 4793 fl.; Bekleidungsinventar 374 Posten, im Werthe von 15,489 fl.; Instrumentendepot 219 Posten, im Werthe von 16,942 fl.; Werkzeuge 881 Posten, im Werthe von 2082 fl.; Ballustraden und Treppen 386 Posten, im Werthe 5636 fl.; Waffenansammlung 1779 Posten, im Werthe von 4549 fl.; Bühnenmobilien 1039 Posten, im Werthe von 12,649 fl.; Stoffvorrath, unzählige Stücke, im Werthe von 45,439 fl. Insgesamt besteht das Inventar aus 19,994 Posten, welche, mit Ausnahme der Theatermöbel, den Gesamtwert von 263,033 Gulden repräsentiren.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. August. (Wenn Taschendiebe Geld schiden.) Gerion Rozberger, ein bekannter „reisender“ Taschendieb, hat von seinem schweren Ererbe aus Rußland 100 Rubel seiner Frau geschickt. Um bei der Polizei keinen Argwohn zu erwecken, schickte die Frau ihren Bräutigam in eine Bank, das Geld zu wechseln. Die Polizei verwarh aber in ihrem Album auch das Bild Leopold Deuths, der ebenfalls ein Taschendieb ist. Derselbe war daher nicht einmal überrascht, als im Bankgeschäfte ihn ein Detektiv höflich aufforderte, ihn zur Stadthauptmannschaft zu begleiten. Hier legte man nun die 100 Rubel ins Depositt und Deuth wurde für verhaftet erklärt. Auf Intervention eines Vertheidigers wurde er aber heute freigelassen.

— (Betrug mit Spielmarken.) Der wiederholt abgestrafte Stephan Galambos aus Nagykerve verkaufte bei zwei Gelegenheiten Spielmarken (Tantus) unter der Vorpiegelung, daß dieselben Goldstücke seien. Außerdem beging er einen Diebstahl. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verurtheilte ihn wegen zweifachen Betrugs und Diebstahls zu jährigem Zuchthaus, welche Strafe von der k. Tafel heute auf vierthälbjährige Zuchthausstrafe erhöht wurde.

— (Ein Stich ins Herz.) Der Arbeiter Johann Danó, welcher beschuldigt wird, den Tagelöhner Johann Zsebezdy durch einen Stich in das Herz getödtet zu haben, wurde heute Nachmittags 1 Uhr dem Strafgerichte übergeben. Danó leugnet noch immer, die That begangen zu haben.

Offener Sprechsaal. PATENTE Muster- und Markenschutz für alle Länder besorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Kataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.), Wien, I., Graben 26. 14273

Wechselstube der Ersten ungar. Gewerbebank, Budapest, IV., Franz-Deák-gasse 5. Constantester Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-papieren, Pfandbriefen und Prioritäten, Aktien, Loosen, Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Noten. 14932 Fällige Coupons und gezogene Effettene werden an Zahlungsstatt provisionsfrei angenommen.

Zu vermietthen drei Gewölblokalitäten im Hause Andrássystraße Nr. 2. Näh. im Bureau der Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt, 5. Bez., Adlergasse 10, 1. Stock. Im Hause Gde Theresienring, Remniger- u. Königs-gasse sind größere und kleinere 14922 Wohnungen, Gewölblokale und zwei große Kellerräume per 1. November d. J. zu verlassen. Näh. Andrássystraße 8, beim Hausinspektor

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. k. Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Tisza ist um halb 4 Uhr Nachmittags nach Budapest abgereist. Von halb 9 Uhr bis ein Viertel 10 Uhr Vormittags hatte derselbe mit dem Korpskommandanten Grafen Pejacsseviich in des Letzteren Wohnung eine Unterredung. Unmittelbar nach derselben begab sich Tisza zu Graf Rálnoky und kehrte erst um 1 Uhr Nachmittags in das ungarische Ministerpalais zurück. Der Tag der Abreise des Korpskommandanten nach Budapest ist endgiltig noch nicht festgesetzt, dürfte aber im Laufe nächster Woche erfolgen. — Minister Graf Rálnoky begibt sich morgen nach Gastein, um bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Kaiser-Entrée vue zugegen zu sein. Dem Bernheim nach wird Graf Rálnoky Se. Majestät in der Station Altnang erwarten, um von hier mit dem Kaiser-König die Fahrt nach Gastein fortzusetzen.

Hamburg, 6. August. In einer Gastwirthschaft in der Pauli-Vorstadt wurden acht Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht und sammt dem Gastwirth verhaftet. Es wurden zugleich zahlreiche Sammelisten, Abrechnungen und Briefschaften mit Beschlagnahmt.

Paris, 6. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont anlässlich der in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte von einer bevorstehenden französisch-russischen Allianz, daß, wenn auch Frankreich viele Gründe habe, die bestmöglichen Beziehungen zu Rußland zu unterhalten, doch kein aktuelles Grund für den Abschluß eines Bündnisses vorliege. Wenn indeß Rußland beabsichtige, seine Interessen in Europa oder in Asien geltend zu machen, so wird es hieran seitens Frankreichs gewiß nicht gehindert werden.

Paris, 6. August. Das „Journal des Débats“ erfährt von autorisirter Seite aus München: Fürst Bismarck habe auf Grund einer Besprechung mit Mohrenheim dem Prinz-Regenten gesagt, eine französisch-russische Allianz sei unwahrscheinlicher als je.

Paris, 6. August. Der „Temp“ demontirt formell das Börsegerücht, wonach die Regierung die Absicht hätte, die Vorauszahlung der noch nicht fälligen Raten auf das letzte Anlehen anzuschreiben.

London, 6. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ macht auf Grund einer Unterredung mit einem Mitgliede des Cabinets über die Politik des Kabinets Salisbury folgende Mittheilungen: In der äußeren Politik werde sich Lord Salisbury die Entscheidung über alle wichtigen Fragen persönlich vorbehalten und Lord Salisbury bloß die Detailausführung überlassen. Im Au-

gemeinen werde das Kabinet an der von Lord Rosebery eingenommenen Haltung festhalten, jedoch in den Beziehungen zu Rußland anlässlich der Datum- und der afghanischen Grenzfrage, sowie in denjenigen zu China anlässlich der birmanischen Angelegenheit gewisse Modifikationen eintreten lassen.

London, 6. August. Salisbury theilt dem Oberhause mit, daß die Wiederwahl Peels zum Sprecher des Unterhauses die königliche Genehmigung erhalten hat.

Rom, 5. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Corr.“ Das Gerücht von der Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan in Folge der Entschliessung des Papstes, der Vertretung der Kurie in China diplomatischen Charakter zu verleihen, erhält sich.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die Pforte eine Circularnote an die Mächte vorbereitet, in der derselben über die den Kommissären für die Revision des ostrumelischen Statuts erteilten Instruktionen Mittheilungen gemacht werden sollen.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Vol. Corr.“ haben mehrere Vertreter der Großmächte die Pforte anlässlich der Nachricht, daß dieselbe bezüglich einer Cession Erzerums an Rußland als Kompensation für die Kriegsentfesselung verhandelt, interpellirt.

Wien, 6. August. In der heutigen Sitzung der Skupstina wurden die Regierungsvorlagen über die Lissaboner Postkonvention und über die Aufhebung des Exportzolles auf Weizen einstimmig angenommen. Die Vorlage, welche den Finanzminister ermächtigen soll, 5000 Aktien der Tabakmonopol-Gesellschaft für den Staat anzukaufen, rief eine Debatte über das Tabakmonopol überhaupt hervor, wobei die Opposition die Annullirung des Vertrages in Vorschlag brachte.

Newyork, 6. August. Einer telegraphischen Meldung zufolge fand gestern in El-Pas der Prozeß gegen Cutting statt. Medina, als Zeuge vernommen, behauptet, er sei durch die verleumderischen Veröffentlichungen Cuttings in seinem Geschäft und in seiner Ehre beschädigt, und beanspruche deshalb Schadenersatz.

Bad Gastein, 6. August. (Privat-Telegramm.) Prinz Wilhelm von Preußen, Enkel des deutschen Monarchen, ist um fünf Uhr in Gastein eingetroffen. Die Hicherreise der Gemahlin desselben, der Prinzessin Victoria, mußte unterbleiben, da man für die hohe Frau keine passenden Appartements fand.

Gastein durch herzliche Zurne empfing. Um halb 6 Uhr langte der Prinz auf dem Straubingerplatze an und begab sich ins Hotel. Im Vestibule desselben hießen die Herren der kaiserlichen Suite, Bürgermeister Straubinger und Badearzt Freiherr v. Härdtl den Enkel des deutschen Herrschers willkommen.

Ueber die Herreise des Kaiser-Königs Franz Joseph sind folgende Dispositionen bekannt: Der Monarch verläßt am 8. d., um 10 Uhr Vormittags, mit dem Separatzuge Ischl und trifft um 3 Uhr Nachmittags in Lend ein. Mit dem Kaiser-König werden Obersthofmeister Prinz Hohenzollern und Major Freund nach Gastein reisen.

Bad-Gastein, 6. August. (Privat-Telegramm.) Gastein, das von den mächtigen norischen Niesen eingefasste Alpenthal, ist jetzt das Wanderziel vieler Persönlichkeiten, die unseren Ort aufsuchen, um Zeugen des hochbedeutenden Ereignisses der Kaiser-Entree zu sein; namentlich wird der heute erfolgten Antritt des Staatssekretärs Herbert Bismarck großes Gewicht beigelegt, welcher dem Vater, dem deutschen Reichsfanzler, während der Entreezeit als bewährte helfende Arbeitskraft zur Seite stehen dürfte.

Nachmittags fand in den Appartements der Kaiserin Elisabeth ein intimes Diner statt. Der beschränkte Raum der Gemächer machte es unmöglich, eine größere Anzahl von Gästen einzuladen. Selbst die Suite des deutschen Monarchen konnte aus diesem Grunde der Tafel nicht beigezogen werden.

Freiburg, 6. August. Das Ministerium verständigte die Stadtgemeinde, daß der hiesigen Patronenfabrik G. Roth bewilligt wurde, drei Millionen scharfe Gewehrpatronen über Orsova der rumänischen Regierung senden zu dürfen.

Klausenburg, 6. August. Der Direktor der Lehrerin-Präparandie Joseph Rozma wurde durch den Unterrichtsminister von seiner Stelle suspendirt und mit der Untersuchung von dessen Duellaffaire der Direktion rath betraut.

Seidelberg, 6. August. Der hiesige Feitzug verlief programmäßig und machte durch die historische Treue der Trachten und der Geräthe, sowie die Farbenpracht und den Reichtum der Stoffe einen unvergesslichen Eindruck.

Bukarest, 6. August. Die „Independance Roumaine“ will wissen, daß an der für den nächsten Monat zu veranstaltenden großen königlichen Jagd in der Umgegend von Sinia auch Kronprinz Rudolph theilnehmen werde.

Fiume, 6. August. (Privat-Telegramm.) Wie behördlich konstatiert wird, ist die Cholera in Abnahme begriffen. Heute kam keine Erkrankung vor. Die von der ungarischen Staatsbahn für deren Bedienstete errichtete Volksküche bewährt sich glänzend. Seit deren Errichtung ist unter denselben kein Erkrankungsfall vorgekommen, ein Beweis dessen, daß gute, gesunde Nahrung namentlich in Fiume das beste Präventivmittel gegen die Cholera ist.

Triest, 6. August. Von gestern Mittags bis heute Mittags sind fünf Personen an der Cholera erkrankt und acht Personen gestorben. In Pieris (Bezirk Gradisca) und in Veronobize und Rocco (Bezirk Pinguente) kam je ein Erkrankungsfall und in Rizmanaje kamen deren sechs vor.

Berlin, 6. August. (Schluß.) Papierrente 69.25, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 69.90, österr. Goldrente 97.75, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 87.25, 6proz. ungar. Papierrente 77.—, ungar. Döbner-Obligationsanleihe 81.70, 6proz. Döbner-Prioritäten 104.10, Kreditaktien 454.—, österr.-ungar. Staatsbahn 369.—, Südbahnaktien 188.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 78.—, Kaschau-Oberberger Bahn 62.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 197.90, Wechsel per Wien 161.50, orientalische Anleihe zweite Emission 61.50, Elbthal 279.25, Estomptebank —, Länderbank —, Still. Renten, namentlich Russen, fest. Oesterreichische Bahnen schwach auf Wien. Montanwerthe niedriger. — Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 87.10, österr. Kreditaktien 454.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 359.50, Südbahn-Aktien 188.—, Karl Ludwigbahn 77.60, Still.

Frankfurt, 6. August. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 69.—, österr. Papierrente 82.10, Silberrente 69.90, 4proz. österr. Goldrente 97.70, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 87.20, 6proz. ungar. Papierrente 77.—, österr.-ungarische Staatsbahn 369.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 359.50, Südbahn-Aktien 188.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 78.—, Kaschau-Oberberger Bahn 62.40, rumänische Bahnaktien —, Wechsel per Wien 161.50, orientalische Anleihe zweite Emission 61.50, Elbthal 279.25, Estomptebank —, Länderbank —, Still. Renten, namentlich Russen, fest. Oesterreichische Bahnen schwach auf Wien. Montanwerthe niedriger. — Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 87.10, österr. Kreditaktien 454.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 359.50, Südbahn-Aktien 188.—, Karl Ludwigbahn 77.60, Still.

Frankfurt, 6. August. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 226.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 184.87, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, österr. Goldrente 97.80, 4proz. ungar. Goldrente 87.25, 4proz. Silberrente —, Fest.

Paris, 6. August. (Schluß.) Vierprozentige Rente 82.50, 4 1/2proz. Rente 109.22, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 461.—, Südbahnaktien 240.—, französische amortisirbare Rente 84.65, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 87.—, ungar. Kredit —, Spanien —, 4.2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 508.—, österr. Bodenkredit —, Geschäftskredit.

London, 6. August. Consols 101 1/16.

Berlin 6. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 154.—, per November-Dezember Rm. 156.—, Roggen per September-Oktober Rm. 126.50, per November-Dezember Rm. 127.25, Hafer per August Rm. 117.—, per September-Oktober Rm. 114.—, Kübel per September-Oktober Rm. 42.—, per April-Mai Rm. 43.60, Spiritus per September-Oktober Rm. 38.60, per November-Dezember Rm. 38.90, Weizen und Roggen fest, Hafer und Del matt, Spiritus besser.

Paris, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per September 21.80, per letzten vier Monate 22.10, per vier Monate vom November 22.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.80, per September 48.10, per letzten vier Monate 48.60, per vier Monate vom November 49.10. — Kübel per laufenden Monat 52.—, per September 52.50, per letzten vier Monate 53.25, per vier ersten Monate 1887 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 48.50, per September 47.50, per letzten vier Monate 45.50, per ersten vier Monate 1887 44.—. — Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 5. August. Petroleum in Newyork 6 7/8, in Philadelphia 6 7/8, Mehl per loco 300, Rother Herbstweizen per loco 55.25, per August 85 1/8, per September 86 1/8, per Oktober 87 3/8, Getreidefracht 1.25, Mais (neuer) 50.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. August.

(Budapester Börsewoche.) Die schon seit Jahren mit geringen Unterbrechungen anhaltende steigende Bewegung der Renten hat in dieser Woche wieder einmal ein beschleunigtes Tempo eingeschlagen. Die friedliche politische Situation und der anhaltende Geldüberfluß veranlassen die Contremine, ihre schon durch das hohe Leihgeld gefährdete Position aufzugeben, und die umfassenden Deckungskäufe, welche durch diese Frontveränderung notwendig wurden, waren es in erster Linie, welche das rasche Steigen der Renten, besonders aber der ungarischen Goldrente, herbeiführten. Ein besonderer Umstand kam übrigens noch der steigenden Bewegung des genannten Effektes sehr zu Statte. Die russischen Zeitungen haben in letzter Zeit nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch Deutschland

die Freundschaft gefündigt und einen frischen, fröhlichen Krieg mit dem letzteren Reiche in Aussicht gestellt. Bis jetzt war aber Deutschland der regelmäßige Abnehmer der russischen Anleihen und die Summen, welche von den letzteren in die Hände deutscher Kapitalisten gelangt sind, sind ungeheuer groß. Nun kann es nicht Wunder nehmen, daß die Kriegsdrohungen der russischen Mächte die deutschen Fondsbesitzer stutzig machen und daß sie sich nach einer Anlage umsehen, bei welcher sie durch die Petersburger und Mosauer Presse nicht fortwährend beunruhigt werden. Der Kurs der ungarischen Goldrente ist seit dem Schluß der vorigen Woche von 106.90 auf 108.32 $\frac{1}{2}$ gestiegen. Die ungarische Papierrente war wohl in den letzten Tagen ebenfalls etwas mehr gefragt, stieg aber nur von 94.90 bis 95.05. In Kreditaktien war der Verkehr im Ganzen ruhig, doch hob sich der Kurs von 279.80 auf 281.35, um heute Mittags mit 280.90 zu schließen; ungarische Kreditaktien stiegen von 287.75 auf 288.75 und blieben 288.50 G. Die Aktien der ungarischen Eskomptebank und der Hypothekbank waren in Folge günstiger Bilanzgerichte beliebt, erstere stiegen von 94.90 auf 96.60 und blieben 95.90, letztere hoben sich von 131 auf 134.12 $\frac{1}{2}$ und schlossen 134 G. Pester Romerzankbankaktien wurden mit 628—629, Bankverein mit 99.50—101.75, Gewerbank mit 150.50—150 geschlossen. Von hiesigen Lokalwerten behaupteten sich Straßenbahnaktien auf 466; von Mühlentaktien waren einige etwas mehr beachtet und zwar wurden Walmühle mit 605, Dfen-Pester mit 1190 und Loujennmühle mit 295 gekauft. Einen bedeutenden Kurserhöhung nahmen die Aktien der Schlick'schen Eisengießerei, welche von 169 bis 186 stiegen und mit 180 gefragt blieben; wie es heißt, soll sich der Geschäftszug bei diesem Unternehmen in neuester Zeit etwas gebessert haben. Ungarische Aktienranzaktien wurden mit 3215—3250, ungarisch-französische mit 195.50—196.50, Steinbrucher Ziegelei mit 200 geschlossen. Die Stimmung der Börse ist im Allgemeinen eine freundliche, und wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, dürfte die Besserung der Kurse noch weiter anhalten.

(Begünstigungen für die Fabrikindustrie auf dem Gebiete Szegedins.) Die vom Minister des Innern genehmigten Beschlüsse der Repräsentanz der von Szegedin lauten wie folgt:

1. Es soll solchen zu errichtenden Fabriken, worunter größere Industrie-Unternehmungen zu verstehen kommen (abgesehen, ob ähnliche bereits existieren oder nicht), welche den Verkehr zu steigern und zahlreicheren Arbeitern ständige Erwerbsquellen zu sichern geeignet sind, gegen Ertrag ermäßigten Kaufschillings oder — den Umständen angemessen — unentgeltlich der erforderliche Grund, insoweit er städtisches Eigentum bildet, übergeben werden. 2. Falls am Orte selbst die Ziegel gebrannt werden, ist für das zum Fabrikbau erforderliche Ziegelquantum von Einhebung der städtischen Ziegeltaxe abzusehen. 3. Die Verbindung der Fabriken, sei es mit Haupt-Eisenbahnlinien oder mit der Straßenbahn, ist, insofern diese Verbindung auf städtischem Grunde erfolgt und den Verkehr nicht behindert, gebührenfrei zu gestatten. Diese Gebührenfreiheit schließt jedoch die behufs Anerkennung des städtischen Eigentumsrechtes übliche Entrichtung von einem oder mehreren Dutaten nicht aus. 4. Im Falle der Herstellung einer ständigen Wasserleitung wird die besondere Berücksichtigung des Fabrik-Wasserbedarfs zu begünstigten Preisen in Aussicht gestellt. 5. Die Sorge für Konserverung der zu den Fabriken führenden Wege und für die Beleuchtung derselben wird zugesichert, eventuell wird die Inangriffnahme des Ausbaues der Hauptstraßen des für die Fabriken zu definierenden Stadttheiles ausgesprochen. 6. Behufs Feststellung etwaiger anderer ständiger Begünstigungen außer den in vorstehenden Punkten aufgeführten, für solche im Punkte 1. gekennzeichneten Fabriken und größere Unternehmungen wurde die Entsendung einer „Fabrikindustrie-Kommission“ beschlossen, über deren, aus den Unterhandlungen und Vereinbarungen mit den Unternehmungen hervorgehenden Vorschlag wegen Ertheilung der zu beantragenden Begünstigungen der Magistrat, eventuell die Generalversammlung beschließen wird. 7. Der Schlußtermin zur Erlangung dieser Begünstigungen wird einstweilen auf 5 Jahre, d. i. bis zum 31. Dezember 1890 festgesetzt. Jene Frist hingegen, innerhalb deren das begünstigte Unternehmen verpflichtet ist, die Fabrik in Betrieb zu setzen, wird von Fall zu Fall durch den Magistrat zu bestimmen sein. Die innerhalb dieser festgestellten Frist nicht in Betrieb gesetzten Fabriken oder Industrie-Unternehmungen verlieren die gewährten Begünstigungen.

Wien, 6. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompte Waare notirt 25 fl. 25 fr. Geld, 25 fl. 50 fr. Brief; per August, in Wahl des Käufers, ist 25 $\frac{1}{2}$ fl. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. August.) Privat-Telegramm. Es notirten: Herbst-Weizen von 8 fl. 31 fr. bis 8 fl. 37 fr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr., Weizen per Frühjahr 1887 von 8 fl. 81 fr. bis 8 fl. 86 fr., Herbst-Roggen von 6 fl. 59 fr. bis 6 fl. 64 fr., Roggen per Frühjahr 1887 von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., August-September-Mais von 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., September-Oktober-Mais von 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 78 fr., neuer Mais von 5 fl. 97 fr. bis 6 fl. 2 fr., Herbst-Hafer von 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 53 fr., Hafer per Frühjahr 1887 von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Kohlraps per August-September von 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 5 fr., per September-Oktober von 10 fl. 1 fr. bis 10 fl. 10 fr., per Februar-März 1887 von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 55 fr.

Steinbrunn, 6. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungar., schwere alte — bis — fr., junge schwere 45 fr. bis 45 $\frac{1}{2}$ fr., mittlere von 45 bis 46 fr., leichte von

45 $\frac{1}{2}$ fr. bis 46 fr., Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 44 $\frac{1}{2}$ fr., mittlere von 44 $\frac{1}{2}$ fr. bis 45 fr., leichte von 45 bis 45 $\frac{1}{2}$ fr., rumänische, Pafonyer schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 44 bis 44 $\frac{1}{2}$ fr., transito, mittlere 44 bis 44 $\frac{1}{2}$ fr., transito, leichte 44 fr. bis 44 $\frac{1}{2}$ fr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijähr. Eichel — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 6. August. Die Börse eröffnete auch heute in sehr fester Stimmung, namentlich waren Renten anhaltend beliebt; später trat aber eine etwas mattere Tendenz ein, die besonders in den Aktien der Banken und Bahnen zum Ausdruck gelangte.

Vormittags setzten österreichische Kreditaktien mit 281.20 ein und wichen auf 280.80, ungarische Goldrente wurde zu 108.20 bis 108.32 $\frac{1}{2}$, ungarische Papierrente zu 95.05 gehandelt, Eskompte- und Wechselbank eröffnete zu 96.65, reagierte auf 96.30, Hypothekbank zu 134 bis 133.75 verkehrte.

An der **Mittagsbörse** wurden österreichische Kreditaktien zu 281 und 280.90, ungarische Kreditaktien zu 288.75 gemacht, schlossen 288.50 G., 289 W., Budapester Bankverein zu 101.75, Hypothekbank zu 134 $\frac{1}{2}$ bis 134 gemacht, Eskompte- und Wechselbank mit 96.30 bis 95.75 abgegeben, ungarische Gewerbank matter, 149 G., 150 W., erste ungarische allgemeine Versicherung billiger offerirt, 3225 G., 3275 W. Schlick'sche Eisengießerei und Donau-Dampfschiffahrts-Aktien matter, erstere 180 G., 183 W., letztere 390 G., 394 W., Tabakregie etwas fester, 59 G., 60 W. Zur Erklärungszeit blieben: Oesterreichische Kreditaktien 281, ungarische Goldrente 108.30. Devisen und Valuten blieben unverändert, 20-Francstücke 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.90 bis 62, London 126.15 bis 126.65.

Das **Premiengeschäft** war ganz belanglos, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., per einen Monat 9 fl. bis 9 fl. 50 fr.

An der **Nachbörse** wurden vierprozentige ungarische Goldrente mit 108.25, Hypothekbank mit 134.25 gemacht.

Die **Abendbörse** war fast geschäftslos, nur österreichische Kreditaktien mit 280.80 bis 281.30, Eskompte- und Wechselbank mit 96 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust günstig, die Tendenz steigend, es wurden circa 20,000 Mtr. umgelegt, für welche flott 10 fr. höhere Preise bezahlt wurden. Roggen ist, Mais 5 fr. höher bezahlt, Hafer unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, 100 Mtr. neu: 100 Mtr. 82 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 82 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 35 fr., 700 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 37 $\frac{1}{2}$ fr., 900 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 35 fr., 300 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 40 fr., 300 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 35 fr., 600 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 80.2 fl. zu 8 fl. 30 $\frac{1}{2}$ fr., 400 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — **Pester Boden-neu:** 200 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 83 fl. zu 8 fl. 42 $\frac{1}{2}$ fr., 200 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 42 $\frac{1}{2}$ fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — **Weizenburger:** 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., per drei Monate. — **Bácskaer:** 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., per drei Monate. — **Dobertzei:** 150 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 20 fr., Beides per drei Monate. — **Ordungarischer:** 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., Beides per drei Monate. — **Marosjer,** alt: 3250 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 42 $\frac{1}{2}$ fr., per drei Monate. — **Adaer:** 3650 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 42 $\frac{1}{2}$ fr., per drei Monate. — **Bácskaer:** 4200 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. — **Weizenburger:** 150 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 15 fr., per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., Alles per Kasse.

Mais: 300 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 700 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., Beides per Kasse.

Termine wurden auch heute zu steigenden Kursen verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahr-Weizen von 8 fl. 51 fr. bis 8 fl. 66 fr., Herbst-Weizen von 7 fl. 96 fr. bis 8 fl. 10 fr., Mais per Juni 1887 von 5 fl. 59 fr. bis 5 fl. 68 fr., Frühjahr-Hafer von 6 fl. 43 fr. bis 6 fl. 48 fr., Herbst-Hafer zu 6 fl. 8 fr. und 6 fl. 10 fr. Nachmittags blieb die Tendenz in Folge von Deckungskäufen steigend, Herbst-Weizen wurde von 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 17 fr., Frühjahr-Weizen von 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 66 fr., Mais per Juni 1887 von 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 78 fr. und dann wieder mit 5 fl. 77 fr., Herbst-Hafer mit 6 fl. 8 fr. und 6 fl. 9 fr. geschlossen.

In **Produkten** war wenig Geschäft, Preise unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heiß: Pester Boden: Weizenburger: 77 K. fl. 7.80—7.85 „ 7.75—7.80 fl. 7.80—7.85 78 „ 7.90—7.95 „ 7.85—7.90 „ 7.90—7.95 79 „ 8.—8.05 „ 7.95—8.— „ 8.—8.05 80 „ 8.10—8.15 „ 8.05—8.10 „ 8.10—8.15 81 „ 8.15—8.20 „ 8.10—8.15 „ 8.15—8.20

Roggen	70—72 fl.	6.20	6.40
Gerste, Futter	60—62 „	5.75	6.—
„ Brenner	62—64 „	—	—
„ Brauer	64—66 „	—	—
Hafer	39—41 „	6.10	6.50
Mais, Banater	75 „	5.50	5.55
„ anderer	78 „	5.45	5.50
Hirse	„	8.75	9.35
Kohlraps	„	7.75	8.35
„ Banater	„	—	—

Termine:

Weizen per Frühjahr	8.60	8.62
per Herbst	8.06	8.08
Mais per Juni	5.66	5.67
Hafer per Juli-August	6.44	6.46
per Herbst	6.04	6.06
Kohlraps, per Aug-Sept.	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$
Spiritus, Pesterwaare	27.—	27 $\frac{1}{2}$ fr.
Kohlschrot	24 $\frac{1}{4}$	25.— fr.

Wiener Börse vom 6. August.

Hobe Pariser Kurse riefen heute zu Beginn des Geschäftes ein weiteres Steigen der ungarischen Goldrente hervor; später trat aber eine Abschwächung ein, da der Stillestand bei der Prolongation nachließ und Eisenbahnaktien wegen der verschlechterten Transportausichten zurückgingen. Die **Schlusskurve** der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Gold		Silber	
Eisenbahnaktien, ung.	154.75	Karl-Ludwigbahn	133.25
4 $\frac{1}{2}$ % ung. Goldrente	108.22	Eisenbahn	171.50
5 $\frac{1}{2}$ % „ Papierrente	95.17	Donau-Dampfschiff-Ges.	388.—
Wechselobligation	100.50	Ungar. Prämien-Lose	123.90
Grundentlast., ung.	105.30	Deichlose	126.40
„ siebenb.	105.25	1860-er Lose	142.50
6 $\frac{1}{2}$ % Pfdb. d. u. Bodenr.	—	1864-er „	169.50
Ostbahn-Prioritäten	120.—	Kreditlose	179.75
Obligat.	100.75	Türkenlose	17.50
4 $\frac{1}{2}$ % österr. Goldrente	121.30	Defferr. ung. Bank	871.—
4 $\frac{1}{2}$ % österr. Silberrente	86.60	Defferr. Kreditaktien	280.75
4 $\frac{1}{2}$ % österr. Papierrente	85.90	Ungar. Prämien-Lose	288.50
Waldbahn	192.25	Eskomptebank, ung.	96.75
Siebenbürger-Bahn	189.50	Anglo-österr. Bank	114.—
Ungar. Nordostbahn	177.25	Bankverein	103.75
Ungar. Ostbahn	253.—	20 Franc-Stücke	10.01
Stadion-Dorbergerbahn	154.50	Zonhoner Wechsel	126.15
Eisbahn	115.50	Währungen	5.93
Defferr. ung. Staatsbahn	229.20	Deutsche Wechsel	61.85

(Privat-Telegramm.)

Wiener Komm.-n-Lose	126.50
Clary	44.—
Donau Dampfschiff-Lose	118.75
Zunäbrucker-Lose	21.—
Regelich-Lose	23.—
Krautner	48.25
Radbacher	20.75
Diner	45.50
Balfy	43.25
Kreuzlose, österr.	14.60
Andolf-Lose	19.35
Salm	57.50
Saiburger-Lose	23.25
St.-Genis	56.75
Stankauer	30.—
Trichter „ 400 fl	137.—
„ 50 „	69.—
Balstein	32.25
Währungen-Lose	44.25
Defferr. Bodenkredit 3%	100.50
„ Gewinnlos	48.—

Nachmittags befestigte sich Stimmung und Tendenz. Es notirten: österr. Kreditaktien 280.80, ungar. Papierrente 95.20, ungarische Goldrente 108.25. **Abends:** Oesterreichische Kreditaktien 282.—, ungarische Goldrente 108.40.

Auszug aus dem „Sözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Peter Langenbacher in Filipova; Kf. N. Döme Joannovics, Wd. Eduard Sulzky. A. T. 20. September, L. B. 19. Oktober. (Zombor Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Arnold Engel in Kalocsa; Kf. Gn. Ladislaus Witt, Wd. Johann Szöllös. A. T. 4. Oktober, L. B. 18. Oktober.

Konkursaufhebung. Des Max Lederer in Szélegüza.

Wasserstand vom 6. August.

Donau:	um M.	Heiß:	um M.
Breßburg	2.41 abg. 0.13	W.-Siger	0.58 abg. 0.02
Memorn	2.26 zug. 0.08	W.-Räumeny	0.88 abg. 0.10
Budapest	2.38 zug. 0.21	Tofaj	0.53 abg. 0.18
Mohacs	2.92 abg. 0.11	Szolnok	1.30 abg. 0.15
Reutaj	3.14 abg. 0.02	Szegedin	1.62 zug. 0.02
Bancsova	1.94 abg. 0.33	Maros:	—
Eriava	1.85 abg. 0.02	Urad (unter 0)	0.20 abg. 0.10
Brava:	—	Brava:	—
Körös:	0.07 abg. 0.03	Bacs:	—
B.-Gyula (unter 0)	0.10 zug. 0.02	Gyeg:	—
Gyoma	0.05 abg. 0.05	Essef (unter 0)	0.15 zug. 0.02
Szatvas	0.23 abg. 0.03	Witrowis	0.89 abg. 0.92

Herausgeber: Sigmund Brödy.
 Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Rechtlichen Industriezweig
 bieten die neuesten
Fagon - Strickmaschinen,
 verbessert nach Lamb, mit verstellbaren Gussstahlnadelbeten für Strumpf- und Platanen-Waaren-Fabrikation. — Durchschnittliche Leistungsfähigkeit: 12 Paar große Frauenstrümpfe, oder 18 Paar Manns-joden pro Tag.
 Verkauf auch gegen Abzahlung. — Preislisten gratis.
 Permanentes Lager von 50 Stück Strickmaschinen.
 Sofortige Lieferung.
 General-Vertreter der Mühlhäuser Strickmaschinen-Fabrik
Papai Manó,
 Budapest, Andrássystraße Nr. 14.

Ich, Anna Csillag,
 mit meinem 185 Cmt. langen Riesen-Doreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstgefundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel für jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopmigräne, Schuppenbildung und Glatzköpfe anerkannt, sie befördert selbst bei jungen Herren einen vollen und kräftigen Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, heilt noch so veraltete Bartkrankheiten und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf-, als auch den Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Jhres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toilettepomade und soll in keinem Hause fehlen. **Preis per Ziegel ö. W. fl. 1.25.** Postverandt täglich nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse 26.** Zu haben in allen Apotheken und Drognerien der Monarchie.



Ruston, Proctor & Comp.,
 Budapest, V., Palatingasse Nr. 41.,
 empfehlen
Königs - Drill,
 neueste, leichteste
Reihensäe - Maschine
 mit Schöpfrädern,
Breitwurf-Säemaschinen,
 in anerkannt vorzüglichster Ausführung zu reduzierten Preisen,
 Kataloge gratis und franko. 14791



Budapester Tischler-Gesellschaft. Josefplatz Nr. 1.
 Vaterländische Erzeugnisse. Szabó József & Konsorten
 Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen **Tischler- und Tapezierer-Werkstoffen** von den allerfeinsten bis zu den allergeringsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität. Illustrierte Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effektiviert. Für Verpackung 4 Prozent. 4845

Geheime Krankheiten
 jeder Art, insbesondere Schwächezustände, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen
Spezialist Dr. Pápay,
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatzphysikus.
 Ordiniert von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich
Budapest, Ujvilágutca (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts.
 English spoken. On parle français.

Verkauf oder verpachtet
 auf mehrere Jahre werden im Privatversteigerungswege die Unter- und Ober-Kálnof, sowie Oberjereener **Realitäten**
 der gefertigten Sparkasse den 19 August l. J., 2 Uhr Nachmittags in Unter-Kálnof. Das Gut enthält 106 Joch Acker, 50 Joch Weiden und 40 Joch Weide á 1200 □ Klafter und ist von der Bahnstation Thurocz-Szt. Mátón ¼ Stunden entfernt. Die Bedingungen können bei der gefertigten Sparkasse an jedem Werktag Vormittags eingesehen werden. 14924
Thurocz - Szt. - Mártoner Aktien-Sparkasse.

Krampfader-Strümpfe
 aus Seide und Zwirn, Fririgateurs nach Prof. Kesz-marszky, Bettelagen, Luftkissen, Bougis, Katheter, Mutterkränze, Brustbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Klystiersprizen aus Gummi und Zinn, Muttersprizen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibhülsen, Hirschleder-Decken und Polster, Präparative, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz). Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die **f. i. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Politzer,** Budapest, Franz Deáksgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiviert. 6698
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten
 Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all **Insekten tödtendes Pulver**
 in Schachteln á ö. W. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. Z. Komitaten auf meine unübertrefflich wirkendes Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- und á 55 kr. ö. W. - Schwaben- und Motten tödtendes und verhärtendes Pulver in Schachteln á ö. W. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. ö. W. - Wanzen-Vertilgungs-Linse für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen á 50 kr. und á 30 kr. - Wanzen-Vertilgungs-Grenz, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßlauge fl. 1.
Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
 (Kein Gift! Nur für Nagetiere tödtlich!)
 Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W.
 Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer V., Große Kronengasse Nr. 12.



WAGEN-DECKEN
 schwarz oder gelb, aus Zellulose oder natürlich imprägnirt, auch Lokomobil- und sonstige Decken,
 Fruch- und Reispflachen, feinstes weißes, blaues oder gelbes Patent-Wagenfett, Farbwaren, Schuhwische, ferner importirtes Oliven- oder Zoländer Maschinenöhl,
 Theer und Pech, Blausäure, kohlensäure Kalk etc. in garantiert bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp. Tagespreisen bei
Bernhard Deutsch,
 Budapest, I. ungar. Fabrik von Wagenfett und wasserdichten Decktüchern, **Äußere Wägenstraße 58,** im eigenen Hause. **Telephon-Verbindung.**



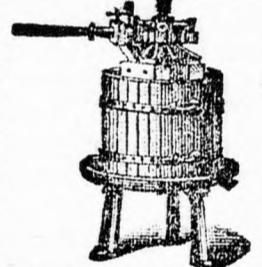

Geheime Krankheiten,
 sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstmischung, Mannschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung
Univ. Med. Dr. Anton Garai,
 emeritirter f. i. Abtheilungs-Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.
 Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

J. PRINDL,
 em. f. i. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten**
 heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**
 Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wauben u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. **Honorar mäßig, auch brieflich.**

ALTVATER-Kräuter-Magenliqueur
 Vorzüglichster Tafel-Liquor
 Triest 1882 und Antwerpen 1885 Goldene Medaille
AD. POLLAK'S SOHN,
 FABRIK FEINER LIQUEURE IN JÄGERNDORF.
 Nachweisbar, daß diese Firma den Altvater-Kräuter-Magenliqueur in Jägerndorf zuerst fabricirte. All anderen Erzeugnisse gleichen oder ähnlichen Namens sind Nachahmungen.

Lizitations - Kundmachung.
 Auf Grund der am 29. Mai 1886 durch die Gesamtgläubiger und am 31. Juli a. c. durch den Konkurs-Ausschuß gefaßten Beschlüsse werde die in die **Loewe & Eisenwald'sche Konkursmasse** im Schätzwerte von ö. W. fl. 46,415 inventirten Realitäten sammt Appertinentien in Nutta und Brückpa - namentlich das Nuttaer Dampf-säge Etablissement - im öffentlichen Lizitationswege veräußert und hiezu der Termin auf den **2. September 1886, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle - Kanzleilokal der Dampf-säge - bestimmt. 14945
 Es steht aber den Kauflustigen auch frei, ihre mit einem, in Daarem oder kautionsfähigen Werthpapieren beigeschlossenen 10%igen Baadium versehenen schriftlichen Offerte bis zum Beginne der mündlichen Auktionen dem gefertigten Masseverwalter zu überreichen.
 Das die Schätungsdaten enthaltende Inventar, Kaufverträge, Grundbuchsverträge, Assurance-Polizzen, wie auch die sonstigen Lizitationsbedingungen sind beim unterfertigten Konkursmasse-Verwalter in Trencsín bis zum 2. September stets einzusehen. Die Lizitationsbedingungen liegen überdies in Abschrift auch im Nuttaer Geschäftsbureau der Konkursmasse zur Einsicht auf.
 Trencsín, am 31. Juli 1886.
Heinrich Frankl,
 Advokat, als Konkursmasse-Verwalter.

GROSSMANN & RAUSCHENBACH
 Eisenwerkzeug- und Maschinenfabrik, BUDAPEST.
 Neueste Konstruktion. stärkste
 beste

Beachtenswerth!
Öffentliche Handels-Mittelschule
 in N. Bittse (Trencsiner Komitat).
 Am 1. September 1886 wird die mit der hierortigen öffentlichen Bürgerhute verbundene **Handels - Mittel - Schule** eröffnet. Diese Schulen sind gleichen Ranges mit den Oberrealschulen, ihre Maturitätszeugnisse befähigen zu Anstellungen und Aemtern auf dem Gebiete des Handels, des Verkehrs, der Landwirtschaft, der Industrie, zu höheren Aemtern der Staatsverwaltung. Das hohe Ministerium hat das einjährige Freiwilligen-Nacht in Aussicht gestellt. Ganze Verpflegungsfreit beim Direktor der Anstalt 20 fl. **Alumneum existirt auch für Schülerjüdischer Konfession.** Jährliches Schulgeld 80 fl. 4712

Rohitscher Verdauungs-Zelichen.
 Diätetisches Mittel von unerreichtester Wirkung für Magenranke, besonders bei Sodbrennen, Magenkatarrh, Verdauungsstörung.
 K. K. concess. Styria Magen-Pastillen.
 Dreimal an Saizgehalt stärker als ähnlich angeordnet Pastillen. - Preis pr. Schachtel 75 Kr. Depots in den Apotheken.
 In Budapest bei Apoth. Josef v. Török; in der Apotheke zum „Großen Christoph“, 4. Bez., Christophplatz, Ecke der Wägenstraße; in der Apotheke zum „Königlichen Kaiser“, des Stephan Fernu, 2. Bez., Hauptgasse 61 und Wägenstraße 3; ferner in der Medizinal-Droguerie des Friedrich Deffner, Wägenstraße 19. In Raab bei Apoth. Otto Petri. - Hauptdepot beim Erzeuger S. W. Richter, landh. Hof-Apotheker in Graz und Zeuerbrunn. 14361



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünfundzwanzigster Jahrgang, Nr. 217

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 7. August 1886

Népszínház.
A rongyszedő.
Dráma 5 felvonásban és 11 képpel.
Ira Felix Pyat
Garousse, bankár Horváth
Klára, a leánya Sik G.
Henri Berville Szirmai
Frinclair gróf Pöry
Louehard, újságíró Kassai
Jean apó, rongyszedő Szatmári
Dierier Kovács
Mari, a leánya Fodor F.
Rendőrbiztos Tóth A.
Potardné Klárné
Mazagran Széni A.
Laurent Ujvári
Leon Izsó
Kedzete 6 órákor.

Van der Bilt
Nick, fogadó
Katrina, hűga
Charlotte
Hudson
Kedzete 7 órákor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.
Gastvorstellung des Fräulein Marie Schmarz.
Der Walzerkönig.
Gesangsstücke in 4 Aufzügen von
W. Mannstädt und Carl Costa.
Synchronus Burzrichter Hr. Gwalb
Poldi, dessen Neffe Hr. Marzell
Rath Schellensopf Hr. Stanzig
Morilde, seine Frau Hr. Selmer
Winfelmeier Hr. Kaffa
Bertha, d. Tochter Hr. Lanius
Rudolf Berger Hr. Kirich
Pauline Raich Hr. Schwarz
Lori Hr. Walmore
Babuschka Hr. Sücker
Waller, Buchhalter Hr. Waldemar
Piccolo, Socek Hr. Steff er
Linna Hr. Gwalb
Anna Hr. Manden 1
Zwidel, Amtdiener Hr. Gottschalk
Amalle Hr. Gzerbofsch
Ein Schneidergeselle Hr. Kuntz
Anfang 6 Uhr

Fővárosi szinkór
a Krisztinavárosban.
Rip van Winkle.
Regényes operette 3 felv. 4 kép.
Ben Zenezét szerzette Robert
Planquette.
Derrick Németh
Adrien, fia Vilcsák A.
Rip van Winkle Vidor
Lisbet Pálmai I.
Alice
Kedzete 6 órákor.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Nur noch kurze Gastspiel nachgehender Mitglieder und zwar:
der **Brothers Leopold** in ihren großartigen gymnastischen
Produktionen, des **Mr. Segommer** mit seinem Panoptikum,
des Fuß Equilibristen **Mr. Ballo**, der Parforce-Künstlerin
Mlle. Luciano, des Wiener Gesangskomikers **Herrn Josef**
Steidler, der Wiener Viedlerängerin **Frl. Wödel**, der Fi-
rotlerin **Frl. Marion** und der ungarischen Sängerin **Frl.**
Sann Borista. — Auftreten der sensationellen Hochspringer
Mr. Grosley und Elder,
neuer Sport.
Voranzeige: Donnerstag, den 12. d.: Außergewöhn-
liche Benefiz-Vorstellung des beliebten Gesangskomikers
Herrn Josef Steidler.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Samstag, den 7. August 1886:
Grosses
Militär-Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regm. Nr. 86, v. Stubenrauch.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche, Altkien-Hof u. Vorkbier.
Morgen, Sonntag: Großes Konzert. Anfang 4 Uhr.

Thiergarten.

heute, Samstag, den 7. August.
CIRCUS
Grand Americain Frankloff
Direction: Arnold Löwe.
Mit durchwegs neuem gewählten Programm.
Täglich 2 Vorstellungen halb 5 Uhr Nachmittags und halb
8 Uhr Abends
Die Sioux-Indianer.
Entrée, inbegriffen die Circus-Vorstellungen
30 kr.

Kaffeehaus - Eröffnung.

Ich habe die Ehre, meinen geehrten Bekannten und
dem p. t. Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich am
Samstag, den 7. d., 12 Uhr Mittags, in dem neubauten
Haus **Ecke Damjanich- u. Rottenbiller-utza**
Nr. 2, ein hochgelegenes, neu eingerichtetes, den Ansprüchen
der Neuzeit entsprechendes
Kaffeehaus
eröffnen werde. 14909
Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch vor-
zügliche Getränke, streng solide Bedienung und durch Auslie-
gen der neuesten Zeitungen des In- und Auslandes die
Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Leander Weiss,
Cafetier und Restaurateur der alten
bürgerl. Schießstätte.

Uebersiedlungen

per Bahn und Schiff (auch Loco), mit Er-
sparnis der Emballage bejagten mit ihren neu
konstruirten, von innen ganz tapetirten französischen
k. k. priv. Patent-Möbelwagen
Caro & Jellinek, Speditoure,
Budapest: V. Dorotheagasse Nr. 8.
Wien: Rudolfplatz Nr. 5. 14891
Garantie für jeden Schaden.
Die Herren Militärs genießen Militärrabatt.
Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung.

VILLA - BELLEVUE.

Heute, Grosses
Militär-Konzert
der k. k. Regimentskapelle Nr. 68.
Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik-Konzert
in den Prachtgärten.

In M. Berger's

Restauration
zur „Selsenburg“, Waihuener-Boulevard 4,
werden die
schmackhaftesten Abendspesen
à 25 kr. servirt. Ausflucht von vorzüglichem Salonbier,
halbe Liter 10 kr., ein Glas 6 kr.; über die Gasse: 1 Liter
18 kr., wie auch der besten Gebirgsweine. Um zahlreichen
Zuspruch bittet 14831
M. Berger, Restaurateur.

Für Schulkinder

empfehle ich meine streng soliden Erzeugnisse in Knaben-
Wäsche und Kleibern, Mädchen-Wäsche und Kleibern, alle Sor-
ten Taschentücher, Strümpfe, Handtücher, Bettwäsche u. zu
den billigsten Fabrikpreisen. 14931
Wäsche- und Kleider-Fabrik zum -I- rothen Kreuz
Armin Csáky in Budapest,
VI., Andrásystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.
Preisourante und Muster gratis und franko.
Zitate keine!! Firma genau zu beachten!

IMPERIAL.

Waihuenerstraße Nr. 48.
Täglich: 14937
!!Künstler-Vorstellung!!
Heute erstes Auftreten des Wiener Komikers u. Girardi-
Waihuener-Sängers
Herrn Kirnbauer.
Entrée frei. Rejervierte Sitz.

Széchenyi - Promenade.

heute, Samstag, den 7. August 1886:
Erstes Konzert
der Kapelle des k. k. Inf.-Regmt. Erz-
herzog Friedrich Nr. 52 aus Fünfkirchen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Mit besonderer Hochachtung 14591
Georg Ruscher sen.

PROMESSEN

Ziehung
14. August!
Ungar - Lose
fl. 3.—
u. 50 kr. Stmpl.
Ziehung
16. August!
3% österr.
BODEN-CREDIT - LOSE
nur 1 fl. u. 50 kr. Stmpl.
Beide Stücke zusam-
men anstatt 5 fl. nur fl. 4.50.
Bank-u. Wechselgeschäft Budapest Lloyd
der Administration des
BUDAPEST, jetzt: **Dorotheagasse Nr. 8.**

Alpenluft-Kurort

Mürzzuschlag,
Hotel Lambach,
eröffnet vom 16. Mai 1886 ab.
Von Wien per Südbahn in 3 Stunden, von Graz in 2
Stunden zu erreichen. Prospekte gratis und franko.

Fremdenliste.

Vom 6. August.
Grand Hotel Hungaria. Baron Welsheim,
Gutsh., Deutschland. — F. Nagy, Gutsh., Alba. — F.
Döry, Gutsh., Ungvár. — E. Rajdi, Rentier, Verona.
— E. G. A. Wertheim, Rentier, Amsterdam. — Mik
Merrit, Rentiere, Philadelphia. — J. Levy, Rentier,
Konstantinopel. — Koloman Domonkos, Direktor, Debrec-
zyn. — M. Hell, Privatier, Preßburg. — A. Tóth,
Farrer, Kun-Ezt-Wärton. — B. Stanel, Ingenieur,
Praag. — A. Káshay, Advokat, Fünfkirchen. — N.
Soltani, Ingenieur, Rom. — E. Krieger, Student,
Freiberg. — B. Doorigly, Ingenieur, Warchau.
— J. Schermesser, Sprachlehrer, Steiramerger. — F.
Holds, Gutsh., Debreczin. — J. Reismann, Kaufm.,
Wien. — D. Bulgj, Kaufm., Belgrad. — J. Stern,
Kaufm., Wien. — P. Lichtschein, Kaufm., T.-Dob. — A.
Nagy, Kaufm., Szentes. — M. Wihl, Kaufm., Ber-
viers. — J. Neuhäuser, Kaufm., Wien. — J. Heumann,
Kaufm., Wien. — J. Mandl, Kaufm., Eiget. — J.
Koth, Kaufm., Werschetz. — A. Harenty, Rentier, Kon-
stantinopel. — C. Noheim, Gutsh., Bzdán.
Kem's Hotel National. Dr. Anton Ritter
v. Selin, Landes-Gerichtsrath, sammt Gemahlin, Wien. —
C. v. Wiener, Rentier, sammt Gemahlin, Wien. — R. v.
Dering, Rentier, sammt Familie, Meiningen. — R. v.
Führlich, Rentier, sammt Familie, Berlin. — R. v.
Voinos, Rentier, Bulturest. — Tanatie Joanovics, Gutsh.,
Craiova. — J. v. Trischler, Gutsh., sammt Sohn,
Hódjag. — L. v. Luga, Probst, Erlau. — Dr. S. v.
Todor, Professor, Karlsburg. — K. Vekely, Farrer,
Vorbánd. — F. v. Sal, k. Rath und Bürgermeister,
Großwardein. — L. v. Adam, sammt Tochter, Bürger-
meister, N.-Körös. — E. Herczeg, Gutsh., sammt Ge-
mahlin, D.-Becse. — Mme. J. v. Desfay, Gutsh., Lápé.
— Mme. A. v. Gelbhaar, Privatier, Linz. — A. Fischev,
Dampfmühlbesitzer, sammt Tochter, Pancevoa. — F. Kech-
ner, Großhändler, Temesvár. — F. Boér, Defonom,
Totis. — G. Berner, Defonom, Szob. — St. Bonacs,
Kaufm., B.-Brodd.
Hotel zum König von Ungarn. Effendi Mu-
stapha, Priv., Serajewo. — N. Bittal, kön. Forstdirektor,
N.-Eiget. — J. Eril, Gutsh., Bacs. — G. Deutsch,
Defonom, Megyer. — H. Szölösh, Gutsh., Hartány. —
E. Frank, Bauunternehmer, Mohács. — J. Jacza, Bau-
meister, Kalocsa. — A. Kalocsay, Professor, Kircz. — A.
Kofenzweig, Beamter, Jyolyhag. — Frau B. Satusi, Priv.,
Wien. — Frau A. Belan, Priv., N.-Palanka. — A.
Hatschel, Sekretär, Ratibor. — J. Minkster, Kaufm.,
Mohács. — J. Schulhof, Kaufm., Elegg. — E. Richter,
Kaufm., Neutra. — L. Wohl, Kaufm., Losoncz. — M.
Föninger, Kaufm., Futaf. — J. Straffer, Kaufm., Rula.
— E. Adler, Kaufm., Wien. — A. Rauppe, Kaufm., Cs-
Szegreda. — J. Sattler, Kaufm., N.-Kenezse. — W.
Wohl, Kaufm., Yugoš. — D. Sternberg, Kaufm., Wien. —
H. Greger, Kaufm., Fünfkirchen.
Hotel zur Stadt London. Dr. F. M. Gehre,
Philosoph, Großenhain. — A. Prim, Inspektor, Wien. —
J. G. v. Popp, Advokat, Hermannstadt. — A. Filip,
Advokat, Abrudbánya. — E. Fodor, Farrer, D.-Béba. —
J. Siandoru, Farrer, M.-Kövéd. — J. Gedrits, In-
genieur, Wien. — J. Wittovics, k. k. Regimentsarzt,
Wien. — F. Spin, Honvéd-Oberlieutenant, Pancevoa. —
J. Kozalek, Honvéd-Oberlieutenant, Ungvár. — E. Bu-
csig, sammt Gemahlin, Belgrad. — W. Sommer, sammt
Gemahlin, Kistelek. — A. Kossik, Oberlehrer, Wiener-
Neustadt. — E. Stoß, Fabrikant, Wien. — Frau A.
Csata, Priv., Szegedin. — Frau S. Feldmann, Priv.,
Urad. — G. Großmann, Kaufm., Böhmen. — F. Bruff,
Kaufm., Wien. — M. Sonnenfeld, Kaufm., Wien.
Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf G. Bichy,
Gutsh., k. k. St.-Peter. — Graf A. Bichy, Gutsh., k.
k. St.-Peter. — Dr. J. Praznovskij, sammt Gemahlin, Ad-
vokat, Neuhäusel. — A. Deutsch, Kaufm., Wien. — G.
Wansfeld, Kaufm., Wien. — E. Bauer, Kaufm., Mün-
tács. — P. Kemmel, Architekt, Wien. — A. Gärtner,
Beamter, Wien. — B. Gapler, Industrieller, Wien. —
L. Suter, Priv., Steva. — Frau M. Gereich, Priv., Wien.
— W. Kraub, Beamter, Temesvár. — K. Kaiser, Priv.,
Bépprim.
Holzwarth's Hotel Frohner. J. Graf Klebs-
berg, Gutsh., Nagyhajó. — M. Gerfle, Bauunternehmer,
Wien. — A. Guttmann, Gutsh., Großwardein. — Dr.
Kojenthal, Advokat, Baan. — Frau G. Török, Priv.,
Szatmár. — B. Kohn, sammt Sohn, Neuhöhl. — H.
Dröb, Apotheker, Dresden. — J. Mathias, Unternehmer,
Kronstadt. — A. Beer, Kaufm., Wien. — G. Kamisch,
Beamter, Wien. — A. Singer, Kaufm., Raab. — A.
Freund, Kaufm., Beckereel. — M. Rits, Kaufm., Szegedin.
Schmidt's Hotel Orient. G. Szarvasy, sammt
Familie, Klausenburg. — K. Kovácsy, sammt Familie,
Ung.-Altenburg. — A. Fruchta, sammt Familie, Speries.
— J. Prohaska, sammt Familie, Serajewo. — A. Mayer,
Prof., München. — E. Trost, Ingenieur, Szegedin. —
B. Paser, Prof., Rajchau. — Frau J. Michlevis, Beam-
tensgattin, Bielina. — F. Zeiler, Hauptmann, Ungvár.
— F. Heß, Beamter, Dombóvár. — L. Latócsik, Archi-
tekt, Dör-Egyháza. — J. Rits, Priv., Miskolc.
— L. Löwy, Defonom, Abrány. — J. Lanyi, Defo-
nom, Volaár.

Allerlei.

(Die Pariser Weltausstellung.) Ueber die Prognostik, welche die Pariser Ausstellung im Jahre 1889 bieten wird, hat sich der Baudirektor Alphand folgendermaßen geäußert: „Witten auf dem Marsfelde, mit der Fassade dem Trocadero zugekehrt, wird, gewissermaßen als monumentales Thor zur Ausstellung, der Eiffelturm stehen. Derselbe ist vollständig von den anderen Gebäuden isolirt. Links von dem Thurm wird ein Innenhof, bis zur Avenue Suffren gehender Palast gebaut, welcher der Ausstellung der schönen Künste dient. Rechts bis zur Avenue Bourdonnais gehend, wird der Palast für die sogenannten freien Künste erbaut: für Architektur, dekorative Kunst und Kunstindustrie. An dieses Palais schließt sich auf der ganzen Länge der Avenue Bourdonnais die industrielle und kommerzielle Ausstellung Frankreichs, zu welcher der Eingang in der Avenue Rapp liegt. Dem französischen Palast gegenüber wird der Palast für die fremden Nationen errichtet und am äußersten Ende des Marsfeldes der Maschinenpalast, welcher der schönsten der Ausstellung werden soll. Derselbe wird 450 Meter lang und 150 Meter breit, mit der Front gegen den Trocadero gelegen und mit einer monumentalen Eingangstür geschmückt sein. Bezüglich des Pavillons steht noch nichts fest, doch soll ein prachtvoller Park hergestellt werden, in dessen Mitte vermutlich der Pavillon der Stadt Paris stehen wird. Der Garten des Trocadero wird für die Gartenbau-Ausstellung benützt werden. Der Architekt für das Palais der schönen und das Palais der freien Künste, also für die ganze Fassade, wird Formigé, für den Maschinenpalast Dutert und für die Industriepaläste Baudouin sein. In einem Monat wird ohne jegliches Ceremoniel die Arbeit beginnen.“

(Licht- und Dunkelheiten.) Wie jeder echte Künstler, haßte Licht es, wenn während seines Klavierpiels Jemand im Zimmer sprach und dadurch die Aufmerksamkeit der Zuhörer störte. Als er nun einst zu Petersburg im Palast eines künftigen Großfürsten spielte, fing Kaiser Ni-

kolaus I., der ebenfalls zugegen war, rücksichtslos zu plaudern an. Als Licht sieht, daß der Zar sich um sein Spiel so viel wie nicht kümmere, bricht er mitten im musikalischen Vortrag ab. Alles ist ob dieser Kühnheit erstaunt und ängstlich, der Kaiser dreht sich zürnend nach dem Künstler um; dieser aber erwidert auf die vorwurfsvoll fragende Miene des Czaren mit größter äußerlicher Bescheidenheit: „Si l'empereur parle, tout se tait.“ (Wenn der Kaiser spricht, schweigt Alles.) — Noch stolzer wußte er einst vor dem vorletzten König von Hannover seine Würde zu wahren. Licht hatte größere Konzerte in Hannover veranstaltet, ohne der Sitte gemäß bei dem Hof um die allergnädigste Erlaubniß dazu nachzukommen oder ihn direkt zum Besuche derselben einzuladen. Der König, darüber ärgerlich, beschloß, ihn zu ignorieren und führte diesen Vorfall auch bei einigen Gelegenheiten aus; desto leichter, da auch Licht sich nicht an ihn drängte. Der blinde Kronprinz aber, der nachmalige König Georg, der jederzeit innige Liebe zur Musik bezeugte, ergriff einmal unverhohlen die Gelegenheit, den von ihm hochbewunderten Künstler seinem Vater vorzustellen. „Welches Instrument spielen Sie?“ fragte mit höflicher Kälte der König den Virtuosen, von dessen Lob Alles in Hannover eben überströmte. Doch mit vollster Ruhe nennt Licht ihm darauf den hannoverschen Pianofabrikanten, aus dessen Lager der Flügel stammte, den er eben benützt hatte, und fügt ironisch-lächelnd noch eine feine Empfehlung des vortrefflich arbeitenden Fabrikanten für allenfällige Bedürfnisse des Hofes bei.

(Eine zoologische Noize.) Ein Stück Tagesordnung der Naturforscher-Versammlung in Berlin wird sich vielleicht in einem dortigen Theater abspielen. Ein Professor der Zoologie und Mitglied der Naturforscher-Versammlung, für die er mehrere Vorträge angemeldet, Professor Dr. H. A. N. D. O. S. von der kön. preussischen Akademie in Münster, hat eine „zoologische Noize“ — ihrer reichen musikalischen Ausstattung wegen soll sie auch als Operette gelten können — geschrieben: „King Bell oder die Deutschen in Afrika“. Sie ist einem Berliner Theater eingereicht, der gelehrte

Autor und Komponist hat sich sogar bereit erklärt, sein Werk selbst einzustudieren und im September vor dem versammelten Naturforscher-Kongresse zu dirigieren. Professor Dr. Landois hat sich übrigens auch bereits als Roman-schrittsteller bekannt gemacht.

(Damenbesuch in der Kaserne.) Aus Fortsetzung schreibt man: „Am die Mittagsstunde des 3. d. ward in der Kaserne des 3. königlichen Artillerie-Regiments das Essen angerichtet, da hörte man plötzlich von Außen den wachhabenden Soldaten schreien, einen Augenblick später trat mit dröhnenden Schritten der Elefant „Jumbo“ ein. Madame „Jumbo“ hatte sich während der Reinigung des Hofes aus der in der nächsten Straße gelegenen Menagerie entfernt, um hier einen kleinen Besuch abzustatten. Die Soldaten flüchteten. Madame „Jumbo“ trank mit gierigem Behagen einen großen Kupferkessel Suppel aus, nahm hierauf einen Riesentopf Erdäpfel zu sich, stülte ihren Durst aus einem großen Faße mit Regenwasser und verließ sodann in der freundlichsten Stimmung die Kaserne, indem sie sich festen Schrittes und sichtlich gestärkt in die Menagerie zurückbegab.“

(Seltene Karriere.) Der König der Sandwich-Inseln hat einen Herrn Robert J. Creighton zu seinem Minister für auswärtige Angelegenheiten ernannt. Der neue Würdenträger hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er begann seine Laufbahn als Lehrling in einer irischen Zeitungsadministration, wo er seine Zeit mit dem Adressiren der Zeitungen ausfüllte. Dann wurde er Schriftsetzer und später Zeitungsberichterstatter in Belfast und Londonderry. Demnächst begab er sich nach London, von wo er jedoch bald nach Wellington in Neuseeland auswanderte, woselbst er das „Southern Cross“ gründete. Von Wellington begab er sich nach Kalifornien und siedelte dann nach Honolulu über. Dort stieg er sehr schnell im Ansehen und gegenwärtig figurirt er als Sr. Excellenz Robert J. Creighton, Staatsminister des Königs der Sandwich-Inseln.

47.]

Vater und Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

— Du wirst schon sehen, was ich thun werde! sagte Herr von Maurienne, in ein gelendes Lachen ausbrechend.

Er näherte sich dem Kamin und zog die Klingel-schmür.

— Rufe nicht! sagte Henri, ihn vergebens zurück-zuhalten versuchend, Du wirst Dich vor Deinen Leuten verrathen!

— Um so besser! Je mehr Zeugen meine Rache haben wird, um so vollständiger wird dieselbe sein!

Er klingelte ein zweites Mal, da man seinem Rufe nicht rasch genug zu folgen schien. Bald kam ein junges Mädchen zum Vorschein im malerischen Kostüme Savoyens. Es war die Tochter des Schlosshüters, welche Denise in ihre Dienste genommen und zu ihrem Kammer-mädchen gemacht hatte.

— Geh, sagte Jean zu ihr und erhob den Arm zu einer befehlenden Geberde, sage Deiner Herrin, der Frau Gräfin von Maurienne, sage Herrn Thibaud, daß ich Beide zu sprechen wünsche. Und wenn Du diesen Auftrag besorgt haben wirst, denn holst Du Deine Kammeraden, die vom Hause und auch die vom Stalle, und bringst sie in den Salon, damit sie hören, was ich sagen werde und damit sie sehen, was ich thun werde! Geh, geh!

Und als sie für einen Augenblick allein blieben, versuchte Henri seinen Freund auszufragen, welcher im großen Saale des altherwürdigen Schlosses auf und abließ gleich einem wüthendem Löwen in seinem Käfig, der ihm zu enge ist.

— Aber so sag mir doch, was Du eigentlich vor hast, sagte er zu ihm.

— Ich? rief Herr von Maurienne. Du wirst schon sehen. Ich will das Geld des Verbrechers von mir schleudern und meine Ehre wieder aufnehmen.

Die Thüren gingen auf. Durch die eine trat Herr Thibaud ein, Denise am Arm führend. Durch die andere kamen einige alte Diener herein, welche der Fürst von Mondane wegen ihrer langjährigen Dienste nicht weggeschickt hatte.

Herr von Prégibert stand, sehr angegriffen, fast erschreckt durch das, was geschehen sollte, hinter einem Fauteuil, auf den er sich stützte.

Jean lehnte inmitten des Zimmers mit gekreuzten Armen an einem Marmortische. Mit einer Geberde unendlicher Verachtung hatte er den Kopf mit dem Hüte bedeckt, welchen er bei der Rückkehr vom Spaziergange auf den Tisch gelegt hatte.

— Als Herr Thibaud ihn in dieser drohenden, ja unverschämten und rohen Haltung sah, begriff er, daß sein Geheimniß verrathen sei.

— Ah, dachte er, ich bin verloren!

Der unglücklich Mensch dachte nur an sich. Wie hätte er auch voraussehen können, daß der nämliche Jovn, der ihn bedrohte, daß die nämliche Rache auch seine unschuldige Tochter treffen werde?

Denise selbst gewahrte mit Bewunderung den dramatischen Apparat dieser Szene und sie wendete sich an ihren Gatten mit der Frage:

— Was soll das heißen?

Jean würdigte sie keiner Antwort. Er wandte

sich an die Diener und sagte mit lauter und fester Stimme:

— Ihr hört, was die Frau Gräfin von Maurienne, Eure Herrin und meine Gattin mich fragt? Nun, Ihr sollt es erfahren! . . . Bis zu diesem Tage habet Ihr mich nicht wahr, für einen rechtschaffenen Menschen angesehen? Ihr dachtet, ich hätte das Andenken meiner zwanzig Ahen geehrt? Ihr wußtet allerdings, daß ich eine sehr reiche Frau geheirathet, aber Ihr dachtet, ich hätte das Recht, erhobenen Hauptes zu wandeln in diesem neuen Reichthum wie in meiner vorherigen Armuth. Nun, Ihr habt Euch getäuscht. All das war nur Lüge, und in mir und um mich herum war nichts als Schmach und Schande!

Als Denise diese heftige Ansprache hörte, fragte sie sich, ob ihr Gatte nicht plötzlich irrsinnig geworden sei. Sie ging auf ihn zu und faßte ihn am Arm.

— Jean, sagte sie, was sprechen Sie? Was thun Sie? Was wollen Sie?

— Was ich will? erwiderte Jean, sich heftig von der schwachen Hand losmachend, welche ihn hielt. Ich will wahrhaftig blutwenig: die Schmach abschütteln, welche auf mir lastet, und beweisen, daß ich dieselbe unbekümmert auf mich geladen. Kommt, Henri, fuhr er fort, sich an Herrn von Prégibert wendend, bleiben wir keine Stunde länger unter diesem entehrten Dache, kommt, gehen wir!

— Jean, rief Denise außer sich, im Namen des Himmels, was geht denn vor? Warum sprechen Sie so und warum führen Sie uns so rasch von hier weg?

— Ich führe Sie nicht weg, antwortete er brutal. Sie werden mit . . . Ihrem Vater abreisen, wann es Ihnen beliebt sein wird. Ich gehe allein mit meinem Freunde!

Die unglückliche Frau rang verzweifelt die Hände.

Jetzt erst sah sie, daß Herr von Maurienne sie verantwortlich machte für die Schande und für die Schmach, deren er sich zieh und welche er nur deshalb öffentlich bekannte, um sie desto sicherer von sich zu abzuschütteln. Sie wußte jedoch die Ursache dieses Vorgehens nicht, welches sie verbannte ohne auch nur eine Anklage gegen sie zu erheben.

Wie hätte sie auch etwas wissen oder ahnen können, sie, die so unschuldig und so tugendhaft war? Und was noch entsetzlicher war: sie betete den Mund an, der sie insultirte, die Hand, die sie zerfleischte.

— Sie wollen fort, sagte Denise, und Sie sagen, Sie wollen allein fort! Was soll aber dann aus mir werden?

Herr von Maurienne blieb stehen.

— Sie, rief er, Sie haben sich eine Krone kaufen wollen! Ich habe Sie zur Gräfin von Maurienne gemacht, und eines Tages werden Sie gar Fürstin von Mondane! Was wollen Sie mehr? Ich bin Ihnen nichts mehr schuldig, lassen Sie mich gehen!

— Oh, der Unglückliche! meinte das arme, so schmählich verkannte Kind. Er glaubt, ich liebe ihn wegen seines Namens und seines Titels!

— Ja, rief Jean, leider kann ich Ihnen meinen Namen nicht nehmen, wie ich Ihnen Beiden, dem Vater und der Tochter, die Millionen zurückwerfe!

Er versuchte noch einmal zu gehen, nachdem er diese schmähenden Worte gesprochen. Aber Denise klammerte sich noch immer an ihn.

— Aber was habe ich Ihnen denn gethan, flehte sie schluchzend, daß Sie mich so schmähen und so martern?

Das war kein Mensch mehr, zu dem sie sprach. Es war ein Wahnsinniger, ein Rasender, jedes Mit-leids unfähig.

— Was Sie gethan haben! rief er im Paroxysmus der Wuth, Sie wissen es wohl, Sie, die Tochter eines . . .

Er zögerte, das Wort auszusprechen.

— So vollenden Sie doch! bat Denise mit er-sterbender Stimme.

Während des Beginnes dieser Szene war Herr Thibaud entsetzt dagestanden. Es war schrecklich für ihn, die ganze Wuth dieser maßlosen Wuth auf ein unschuldiges und schwaches Geschöpf niederfallen zu sehen. Aber er war wie festgenagelt, er vermochte sich weder zu rühren, noch zu sprechen.

Er fand erst in dem Augenblicke einige Aktions-fähigkeit wieder, als er begriff, daß Herr von Maurienne sein unheilvolles Geheimniß enthüllen werde. Da glitt er zwischen Jean und Henri, welche neben einander standen, und wandte sich an den Rasenden, der ihn eben noch Vater genannt hatte, mit immer steigenden Stimme.

— O, mein Herr, murmelte er, befehlen Sie mir, zu sterben, wenn Sie wollen! Aber tödten Sie nicht dieses Kind, welches von meiner Schmach nichts weiß und welches Sie liebt!

Denise hatte die Intervention ihres Vaters nicht bemerkt. Sie glitt vor Jean auf die Knie.

— Aber so sprich doch, wiederholte sie, ihn duzend, sprich doch und nenne mir wenigstens das Verbrechen, welches ich begangen habe! . . . Sage mir, weshalb Du mich zurückstößt und weshalb Du mir das Herz brichst!

— Sie wollen es wissen? Wohlja, es sei!

Henri hatte Mitleid. Er trat dazwischen.

— Hüte Dich! flüsterte er Jean ins Ohr. Da sie nichts wußte, da sie Dich nicht getäuscht hat, da sie noch nichts weiß, so sage ihr nichts, was sie vielleicht tödten würde!

— Gut denn, erwiderte Herr von Maurienne, wenn Sie es nicht wissen, so fragen Sie Ihren Vater. Er weiß und er kann Ihnen antworten!

Und diesmal entfernte er sich endgiltig, sich an die Schulter des Herrn von Prégibert lehrend. Aber Denise wollte nicht, daß er gehe. Sie hatte sich an ihn geklammert, hielt sich an seinen Kleidern fest und ließ sich von ihm auf den Knien schleifen. Bis zur Thüre des Vorzimmers konnte sich Jean von ihr nur in der Weise losmachen, daß er die Fesseln seiner Kleider in ihren Händen ließ. Jetzt erst war er Herr seiner Bewegungen und er stürzte hinaus in das tiefe Dunkel der Nacht.

Halb aufgerichtet, aber zu gebrochen, um ihm folgen zu können, stieß die unglückliche junge Frau herzerreißende Rufe aus.

— Jean! Jean! Jean! schrie sie, betäubt von Schmerz und Verzweiflung. Und als sie keine Antwort erhielt, kehrte sie in den Salon zurück, sich wankend an die Wände lehrend, um endlich zu den Füßen ihres Vaters niederzufallen, wo sie mit ersterbender Stimme murmelte:

— Er ist fort! . . . fort! . . .

Sie blieb bewußtlos liegen. Bernard schickte mit einer Geberde die entsetzten Anwesenden hinaus und kniete vor dem starren Körper Denisens nieder.

— O, der Grausame, sagte er, bitter weinend, er hat mir meine Tochter getödtet!

(Fortsetzung folgt)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Desfasser
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Fiume und Trieste **Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** Dasselbst sind Wohnungen und Pferdehallungen zu vermieten. 9089

Um 12 fl.
ist Andrássystrasse, in der Nähe der Ober, ein schönes und geräumiges **Monat-zimmer** für sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 9151

Lehr- u. Erziehungsanstalt
des **Dr. Landesmann in Szabadka.** Gewissenhafter Unterricht in sämtlichen, dem Kaufmanne, Industriellen u. Landwirthe nöthigen Vorkenntnissen. Vorber. zur Einj.-Zeitrill-Prüfung; Pensionat nach Muster der früheren Bester Arnold W. Braun'schen Handelsschule. Empfehlungswert für Knaben (6-16 Jahren) von schwacher Konstitution oder schwerer Fällungsstrafe. Programm gratis. 8293

Kiadó lakás.
Az országos erdészeti egyesület újonnan épült házában (Alkotmány-utca, a kereskedelmi akadémiával szemben) egy 5 szobából, előszobából, eselédzszobából, konyha, fürdő- és kamrából álló nagy harmadik emeleti lakás azonnal kiadandó. Felvilágosítás szrezzhető a házmesternél. 9140

Spezerei - Stellagen
werden gekauft. Adresse in der Exp. 9167

Pályázati hirdetés.
A tállyai izr. hitközség által szervezendő elemi fi-s leány-iskolán f. év szeptember havában két tanítói állás betöltendő, melyre csakis oklevéllel bíró tanítók pályázhatnak. A tanítók fizetése: az első évre mint próbaévre 500 frt o. é. a főtánító- s 300 frt o. é. a segédtanító részére. A véglegesítés az első sikeres próba-év eltelte után fog megtörténni. Azok, kik heber, magyar s német nyelvben tökéletességgel bírnak, s hittanban oktatást adhatnak, kéretnek, hogy bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket legalább f. év. augusztus 20-ig az alulírott elnökséghez beküldeni sziveskedjenek. Mellékes jövedelemre számíthatnak, kiknek nejei zongorát, francia nyelvet s kézi munkában taníthatnak **Tállya (Tokaj mellett) 1886. jul. 20-án. A Tállyai izr. hitközs. elöljáróság elnöke.** 8708

Birtok-eladás.
Sz. - Fehérvár tőszomszédságában, a buda-gráciái allamut mentén, üzletnek kiválóan alkalmas lakkház, egy 1200 és egy 800 □ öles szőlő és közös legelő illetőséggel, vagy külön-külön szabad kézből eladó. Bővebbet a kiadóhivataltan. 9189

Isr. Studierende
aus der Provinz erhalten bei mir unter sehr annehmbaren Bedingungen nebst vorzüglicher Verpflegung väterliche Behandlung, zeitgemäße religiös-sittliche Erziehung und auf Wunsch der p. t. Eltern Privat-Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen, französischer Sprache und in den Handelswissenschaften. Gest. Anfragen unter Adr.: **Josef Haas, dipl. Hauptlehrer, Simonyi'sches Haus, Mohrengasse 1, 1. St. 12.** 9093

Die Trockenlegung
feuchter Wohnungen, Kellerlokalitäten, Magazine zc. übernimmt unter Garantie und zu billigen Preisen: die **Unternehmung der Ungar. Asphalt-Aktien-Gesellschaft.** Bureau: Budapest, Erzsébet-tér 10. Asphaltmaterial zu gleichem Zwecke wird, nebst Gebrauchsanweisung, auch nach der Provinz billigt geliefert. 8480

Große lichte
Gassenlokalitäten
sodort zu beziehen. Näh. bei Ludwig Horn V., Palatingasse 28. 9012

Schön möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, in der Nähe des Hotel Frohner, sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 8000

Quartier u. bürgerliche Kost (-w-)
ist billig zu haben bei einer im **Centrum der Stadt** wohnenden Familie. Näh. in der Exp. 8964

Sicherer und lohnender Verdienst
für Jedermann, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkauf von geschicklich angefertigten Karten, Briefen befassen will. Offerte zu richten an **David Redlich, Vorschub-, Ban- u. Wechselhaus, Budapest, Rezs-keméteggasse 11.** 9134

Kaff.
Den allgemein beliebtesten Ciesder Kaff, welcher bekanntlich sehr ausgiebig, von vorzüglicher Qualität ist, sich beim Lösen gänzlich auflöst, das ist gar keine Rückstände zurückläßt, liefert en gros, so auch im Kleinen (auch abgelöst) **Anton Julius Ober, Franziskanerplatz 4, Vertreter der Ciesder Kaffwerke.** 9083

Villa - Verkauf.
Die auf dem Schwabeburgen, Orbánhegy, befindliche Villa (Rufut-Villa), bestehend aus 5 hoch parterren Garten und Weingarten, 8 Zimmern, separirter Gärtnerwohnung, Treibhaus, Wasserleitung u. w. mit prachtvoller Ausstattung, ist aus freier Hand so gleich zu verkaufen. Anträge nimmt aus Gefälligkeit entgegen und erteilt Auskunft: **Herr Anton Bilffy, Budapest, I., Krisztinaváros, János-tér 2, Thür 7, täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.** Unterhändler ausgeschlossen. 9008

Wohnung gesucht! Eine auf der Andrássystrasse oder in deren Nebengassen gelegene **Hochparterre-Wohnung** bestehend aus 3 Gassenzimmern nebst Zubehör per 1. November gesucht. Offerte mit Angabe des Zinses unter „Parterrewohnung“ an die Exp. erbeten. 10000

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreinigung. **4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazint 1.** 1884

Billig zu verkaufen:
Am Baue der Franz Josephs-Kavallerie-Kaserne folgende Objekte und zwar: 1 Gebäude, welches als Bauanlage gedient hat, mit 5 Zimmern, 2 Salons und Nebenräumlichkeiten, entweder an Ort und Stelle oder transportirt und anderorts aufgestellt; 1 Dachstuhl der dasselbst befindlichen Kantine, 20 Mr. lang, 6 Mr. breit, u. n. d. endlich 1 eleganter Omnibus, bespannt oder unbespannt, geeignet für Familienwagen Auskunst in der Bauanlage am obgenannten Baue. 9020

Kurzes Fortepiano,
fast ganz neu, freuzsaitig, vorzüglich gutes und schönes Instrument, eingetretener Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. **Sorokfärerergasse 6, 2. Stock 8.** 9081

Klavier und Möbel. Starres, wenig gebrauchtes Stuhlklavier mit breiter Metallplatte, so auch einige Zimmer-Einrichtungsstücke billig zu verkaufen. **Zabalgasse 50, Thür 3, bei der Hausfrau.** 9082

Eine Greiserei,
schärfste Gasse, wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 9042

Möbel-Deccation!
Eingetretener Verhältnisse halber werden sämtliche solide gearbeitete, feine und einfache Möbel tief unter dem Erzeugungspreise verkauft. Auch sind die Lokalitäten so gleich zu beziehen. **Möbelnebelverlage, Palatingasse Nr. 4.** 8659

Allfogleich zu vermieten.
Eckwohnung in 3. Stock, 5. Bez., Széchenyi-Prömenade 5 Gassenzimmer, 1 Alkov, 1 Hof-, 2 Wohnzimmer, 2 Kabinets, Küche, Speis, Keller, Boden zc. mit separater Eingängen. Näh. beim Hausmeister, **Göttergasse 26.** 9015

Prof. C. Balassa, Neue Weltgasse 33,
unterrichtet die **einfache und doppelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schönschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute werden zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** bestens vorbereitet. 7818

Möbel auf Raten
erhalten anständige Jahresparteien, ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamte u. gut situierte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz durch **B. Wogajek V., Akademiegasse 9.** 8436

Maschinen zum Brechen, Mahlen, Pulverisieren
von **Hülserfrüchten, Kolonialwaaren, Farben, Erde, Knochen,**
Hemischen und pharmaceutischen Produkten liefert prompt und billig **Großmann & Raushenbach,**
Eisenwerkerei, Maschinenfabrik, Budapest, äuß. Waisenstrasse Nr. 7. 8100

Feuer- u. einbruchssicherer Kasten,
bestes Fabrikat, auch auf Raten, am billigsten zu haben in jeder Größe bei **Philipp Spitzer, Budapest, Karlsring 7, im Hofe rechts, Magazin 38.**

Gewöblokal.
Gatvanergasse 6 ist ein großes Geschäftsklokal, für jede Branche geeignet, per sofort zu verlassen. Näheres dasselbst. 9165

Ein Gassenzimmer möbl.
am Karlsring, mit Vorhaus und separirtem Eingang vom Etiegenhaus, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 918

2 schöne Hoflokale,
für Komptoir oder Geschäftsklokal bestens geeignet, sofort zu verlassen. **Christophplatz Nr. 6.** 9159

Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis und Nebenräumlichkeiten sofort zu vermieten. Jahreszins 400 fl. Ferner ist eine komplette elegante **Wohnungseinrichtung**, bestehend aus Speise-, Sitz- und Schlafzimmern, so auch Vorhaus- und Kücheneinrichtung billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9030

Guten Wachholder Brantwein
in Flaschen zu 1 Liter 1 fl. 10 kr. verwendet die **Brantwein-Brennerei** der Brüder **Wohr** in Güns (Eisenburger Komitat). 9097

Lichte, trockene Hofwohnung,
2 Zimmer, Küche sammt Zubehör, zu einem Zimmer separirter Eingang, ist für den 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 9028

Eine aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Boden bestehende **Hofwohnung,** schärfste Gegend der Neßbörstrasse gelegen, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. 9031

Regale és vásárjog-berlet.

A. Graf Serényi László ur - általam bérelt - putnoki italmérsi jogát, a **„Vám“ vendéglő helyiségek,** nemkülönbén a **putnoki vásárjogát,** együttesen vagy külön-külön, 1887 évi január hó 1-től számított 4 évre, esaládi körülmények miatt albeadó, vagy **berletti jogomat** valakire átruházni szándékozom; esetleg az italok kimerésére, kellő biztosíték mellett, **esapóst** felfogadok. Kiaz ezen berletet tölem általvenni hajlandók, sziveskedjenek zárt ajánlataikat hozzá, vagy **Farkas Gyula, putnoki lakos, ügyvéd** urhoz, 300 frt. bánatpénzzel ellátva, f. évi augusztus hó 28-áig, benyújtani. Az ajánlatok a most nevezett ügyvéd ur által, f. évi augusztus hó 29-én d. u. 2 órakor, fognak, **Putnokon, a „Vám“ vendéglőben** nyilvánosan felbontani. Az ajánlatok között szabad választási jogot, magának fentartom. A berlet-feltételek nálam, vagy **Farkas Gyula ügyvéd** urnál, bármikor megtekinthetők. **Putnok, 1886. július 29-én.**

Neuman Hermann,
putnok, lakos. 8997

Wirthshaus-Requisten,
bestehend aus Tischen, Sesseln, Schlafbänken, Lampen, Weinfässern, Bierkasten, Putz u. s. w. sind wegen Auflösung des Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. **Donyagasse Nr. 30.** Dasselbst wird auch ein geeignetes Wirthshaus-Lokal gesucht. 9166

Dampfholzhaide
mit Lokomobil und Zubehör zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. 9185

Aerepeierstrasse 39
ist 1 Gewöbl mit Alkoven und Küche so gleich, ferner 1 Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 1 Gassen-, 1 Hofzimmer, Küche pr. 1. November 1886 zu beziehen. 918

Raten verkauft:
Taschen, Pendel-, Stuhuhren, Schmuck, Bilder, Spiegel, Lampen und Möbel an solche Jahresparteien. Aufträge unter „Reell“ an die Exp. 9149

Billiges Baumaterial.
Ziegel, Steine, Dachziegel, Thüren, Fenster, Dachstuhlholz, Dippelboden, Bretter zc. in der Demolirungszangelei der alten Zuckerfabrik, **Waisenstrasse 82.** 9135

Ein Makagent
der Fett- und Farbwarenbranche, welcher entsprechende Kundenkenntniß besitzt, wird gegen guten Gehalt und Provision aufgenommen. Offerte sub Chiffre „S. G.“ an die Exp. 9124

Briefmarken
kauft, tauscht und verkauft in größter Auswahl und zu billigsten Preisen **J. C. Prädler, 9. Bez., Sorokfärerergasse 26.** 9115

Handelschule und Pensionat in Preßburg, Michaelerthorgasse 10
Aufnahme von Schülern nach absolvirter Volksschule; Vorbereitung für Komptoir und Geschäft. Religiös-sittliche Erziehung, **obligater Religionsunterricht;** 6 Fachprofessoren. Billigste, anständigste Pension auch für Schüler anderer Anstalten. Auskünfte oder Prospekte gratis von **M. Deisterreicher, Institutsvorleiter und Inhaber.** 8720

Handelschule der orthodox. israel. Kultusgemeinde in Preßburg.
Das Schuljahr 1886/7 beginnt am 1. September l. J. und wird gleichzeitig auch die 2. Kommerzialklasse eröffnet. Aufgenommen werden nur Schüler mit gutem Fortgangszugnisse aus der 4. Volksschulklasse, oder nach abgelegter Aufnahmeprüfung aus Lehrgegenständen dieser Klasse. Die Aufnahme der Schüler findet vom 15. August l. J. ab in der Notariats-Ranzlei der hier. orthodox. isr. Kultusgemeinde statt, wo auch jede hierauf bezügliche mündliche oder schriftliche Auskunft bereitwilligt erteilt wird.

Sehr bedeutenden Nebenverdienst
kann Jedermann, insbesondere Affekuranz-Vereitete oder Makagent (ohne Kapital) erzielen durch den Verkauf der **neuen Dombau-Loje** in Original, oder auf geschicklich ausgestellte coulaute Ratentriebe. Offerte sind zu richten an „**Budapesti Lloyd**“, Budapest, Dorotheagasse 8. 9106

Wegen zu sehr überhäuftem Lager und Räumung des Lokales werden sämtliche soild gearbeitete Möbel
nur bis 31. Oktober zum Erzeugungspreise verkauft. Auch eine **3-er Kasse** ist billig zu verkaufen. **Bernstein & Comp.** Tapezierer- u. Tischlergesellschaft, Palatingasse 1. 9086

Den Posten eines Reisenden
sucht ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem Budapester technischen Werkzeug-Geschäft servierte. Gest. Antr. sub „Reisender“ an die Exp. 9176

Wohnung gesucht
pro November, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Parterre oder im 1. Stock. Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 9179

50-100 fl.
Demjenigen, der mir eine anständige Hausmeister- oder Portier-Stelle verschafft, **Adr. in der Exp.** 9158

Beleuchtung.
Petroleums, Gänge-, Wand- und Stehlampen in Eisen, Zingene und Bronze von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten **Spezialität:** Simplex- und Duplexbrenner mit Vorrichtung zum anzünden ohne Zügel und Zylinder herabzunehmen - wöchentlich einmal puzen - empfiehlt **Dezsoh, Budapest, Palais Gacs.** 9343

Eine Erzieherin,
die der deutschen und franz. Sprache und des Klavierpielles vollkommen mächtig ist, in den Lehrgegenständen der höheren Töchter-Schule und auch in Handarbeit Unterricht erteilen kann, wird für die Provinz zu engagiren gesucht. Die Englisch unterrichten können und geprüfte Lehrerinnen sind, werden bevorzugt. Werwerher wollen ihre mit Zeugniß Kopien versehenen Offerte sammt Angabe ihrer Ansprüche an Befähigten einenden. **Grósz Antal, Monok, Kom. Zemplin.** 9138

Parterrewohnung
in der Umgebung des Eisa-beth- oder Jozsephplatzes, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorhaus oder 3 Zimmer, Küche pr. November aufzunehmen gesucht. Vermittlern Honorar. Näh. in der Exp. 9130

Eigenes Erzeugniß. Möbel-Verkauf.
Wegen Ueberhäufung meines Lagers werden alle Gattungen **Tischler- und Tapezierer-Möbel zu herabgesetzten Preisen** staunend billig verkauft bei **D. Kardos,** Möbelfabrikant, Andrássystrasse 13. Etabliert seit 1864. 8607

Regale-berbeadás.
A putnoki közbirtokosság, putnoki és dienesfalvi italmérsi joga, a **„Dobogó“ és „Kacs“ vendéglő helyiségek** együtt, 1887. évi január hó 1-től számított 6 évre, zárt ajánlatok útján, együttesen, bérbe adatik **A berletifeltételek** alólírottnál vagy **Putnok város** közházánál bármikor megtekinthetők. **A zárt ajánlatok,** 200 frt. bánatpénz melléklése mellett, f. évi augusztus 28-án alulírottnál nyújtandók be. **Az ajánlatok,** melyek közt a közbirtokosság tetzése szerint választand, f. évi augusztus hó 29-én d. e. 11 órakor **Putnokon a „Kacs“ vendéglőben,** nyilvánosan fognak felbontani. **Putnok, 1886. július 29-én Farkas Gyula, ügyvéd.** 8996

Redegewandte tüchtige Leute
(nur Israeliten) finden sofort zum Verkaufe eines sehr gesuchten Hausstandsartikels gegen beste Kondition dauerndes Engagement. Näheres Eingangsamt, **Üllői-ut 5. sz.** 9059

Ein Praktikant
aus gutem Hause der die Handelschulen mit bestem Erfolge absolvirte, findet sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 9155

Für ein Damen-Boisoir
ist eine kleine blaue Sammtgarnitur und 3 Fenster Vorhänge zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 9125

Die Fortsetzung befindet sich auf der 3 Seite